Zeno-Zeitung

Amtliches Organ für den Kreis Ahaus. **54. Jahrgang.**

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt GmbH., Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus und Städt. Sparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 1spaltige Millimeter für die Zenozeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 3 Pfennig. Rabatt nach Tarif.

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Str. 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 739

Kreiszeitung

für den Kreis Ahaus — Gronauer Volkszeitung — Eper Volksblatt

Nummer 263 | Montag, den 24. September 1934 | Jahrgang 1934

Die Vorgänge im polnischen Regierungslager.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

◆ **Warschau,** im September.

Seit einigen Monaten hört und liest man immer wieder, daß irgendein Politiker des Regierungslagers aus irgendeinem Grunde, meistens einem solchen nicht gerade schmeichelhafter Natur, aus dem Regierungsblock ausgeschlossen worden sei. Zugleich kann man die Erscheinung beobachten, daß die oppositionelle Presse, besonders die der Rechtsopposition, mehr denn je von dem bevorstehenden Zerfall des Regierungsblocks zu schreiben beginnt.

Was steckt nun hinter diesen Vorgängen? Sind sie tatsächlich Anzeichen eines baldigen Zusammenbruchs des Systems Pilsudski oder aber ist ihnen lediglich eine nebensächliche Bedeutung beizumessen? Geht man ihnen auf den Grund, dann erkennt man, daß sie weder das eine noch das andere sind. Das System Pilsudskis ist, allem äußeren Schein zum Trotz, nicht auf einer parteipolitischen Organisation aufgebaut, sondern es beruht vor allem auf der Autorität, die Pilsudski in weiten Kreisen des polnischen Volkes besitzt, und sodann auf dem Willen zur Macht, der eine kleine Gruppe alter Mitarbeiter des Marschalls, gemeinhin die „Oberstengruppe" genannt, erfüllt. Diese Struktur des Systems Pilsudski enthält zwar eine innere Schwäche, denn ohne eine parteipolitische oder sonstige Organisation kann die Macht im Staat niemals für die Dauer verankert werden. Die heutigen Führer des polnischen Staates sind sich indessen dieser Schwäche vollauf bewußt, ebenso wie auch der Tatsache, daß der sogenannte Regierungsblock nur ein durchaus unzureichender Ersatz für eine parteipolitische Organisation ist. Aus dieser Erkenntnis heraus sucht man vor allem die Jugend zu organisieren und sie der Beeinflussung durch die Rechtsopposition zu entziehen. Der Erfolg dieser Bestrebungen ist zwar bisher nicht sehr groß gewesen, trotzdem besitzt aber Pilsudski in der „Jugendlegion" bereits den Ansatz zu einer künftigen parteipolitischen Organisation, die später ein geschlossenes Ganzes bilden wird.

Diese Bestrebungen der Regierung, d. h. der Wille, eine festgefügte und einheitliche politische Organisation zu bilden, die auch in der Zukunft im Geiste Pilsudskis und seiner nächsten Mitarbeiter regieren könnte, sind die eigentlichen inneren Ursachen der gegenwärtigen Vorgänge im Regierungsblock. Der äußere Anstoß zu den Kontroversen innerhalb des Regierungslagers kam allerdings von einer anderen Seite, oder, genauer gesagt, von zwei Seiten. Der Regierungsblock besteht bekanntlich aus einer Anzahl von Gruppen und Grüppchen, deren politische Ziele weit auseinandergehen und die nur dadurch zusammengehalten werden, daß sie alle in Pilsudski ihren Führer erblicken, oder wenigstens so tun, als wären sie unbedingte Anhänger des Marschalls. In Wirklichkeit unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß sehr viele Mitglieder des Regierungsblocks diesem nur beitraten, weil sie dadurch für ihre politische Gruppe, wenn nicht gar für sich persönlich, Vorteile zu erringen hofften. Diese Zusammensetzung des Regierungsblocks brachte es natürlich mit sich, daß er nicht die organisatorische Verankerung des Systems Pilsudski im Volk werden konnte, schon ganz abgesehen von der Tatsache, daß die immerhin recht radikalen Anschauungen Pilsudskis in bezug auf die sozialen und wirtschaftlichen Fragen, z. B. von denen der Konservativen, himmelweit entfernt sind. Den Anstoß zu der jetzt durchgeführten „Säuberungsaktion" bildete also einerseits die von Seiten mancher Regierungspolitiker ganz skrupellos betriebene Ausnutzung ihrer bevorzugten Stellung und andererseits die insbesondere von den Konservativen befolgte Politik der Sabotage gegen alle Versuche, wirtschaftliche Neuerungen einzuführen, insbesondere gegen solche im Gebiet der Landwirtschaft. Dieser Zustand ist allerdings nicht neu. Als jedoch die Regierung noch einen scharfen Kampf gegen die Opposition führte, war es aus naheliegenden Gründen nicht zweckmäßig, diese Uebelstände aufzudecken. Damals sollte der Welt gezeigt werden, daß der Regierungsblock ein festgefügtes Ganzes ist und ausschließlich aus „begeisterten Anhängern des Marschalls" besteht. Wenn jedoch jetzt das alles an die Oeffentlichkeit gelangt, so hat die Opposition eigentlich keinen besonderen Grund, sich darüber zu freuen, denn dies beweist ja nur, daß Pilsudski sich stark genug fühlt, die Unzulänglichkeit des Regierungsblocks in seiner jetzigen Gestalt einzugestehen und eine Aktion einzuleiten, die zweifellos überall den Eindruck erwecken muß, daß das Regierungslager denn doch nicht so einheitlich ist, wie man es hier früher immer behauptet hatte.

Die hiesige Regierungspresse behauptet zwar noch immer, daß es innerhalb des Regierungsblocks keine Zwistigkeiten gebe und daß nur einzelne „unliebsame Elemente" aus dem Regierungslager ausgemerzt werden sollen. In Wirklichkeit sieht indessen ein jeder, daß die Aktion gegen die „einzelnen Elemente" nichts anderes darstellt als einen Versuch, den „Partikularismus" innerhalb des Regierungsblocks zu vernichten.

Ob Pilsudski und sein nächster Anhang tatsächlich die Hoffnung hegen, den Regierungsblock so umzugestalten, daß aus ihm eine einheitliche Partei wird, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Es ist indessen eher anzunehmen, daß nur eine vorläufige Konsolidierung erreicht werden soll, um dann später einmal, wohl aus dem jetzt in der „Jugendlegion" geschulten Nachwuchs, die Regierungspartei zu bilden. Dann wird der Regierungsblock überhaupt nicht mehr nötig sein, und dann werden wohl auch die oppositionellen Parteien der endgültigen Vernichtung zugeführt werden, um an die Stelle des Parteienstaates ein autoritäres Staatswesen setzen zu können.

Die Organisierung der Abstimmungsberechtigten im Saargebiet.

Soll Deutschland verwehrt sein, was bei Frankreich nicht beanstandet wird?

Die Arbeiten des Genfer Dreierausschusses.

DNB. **Genf,** 23. September.

Bevor Ende September die Bundesversammlung und die Ratstagung zu Ende geht, wird der Dreierausschuß für das Saargebiet nochmals zusammentreten, um verschiedene technische Fragen zur Vorbereitung der Saarabstimmung zu klären. Es handelt sich dabei u. a. um Haushaltserhöhungen des Abstimmungsausschusses, ferner um die Verstärkung der Polizeikräfte, die in erster Linie durch Werbung im Saargebiet zu erfolgen hat, während Knox die Absicht verfolgt, Werbungen in der Schweiz vorzunehmen. Zu diesem Plan wird jedoch die schweizerische Regierung erst im Laufe der nächsten Woche Stellung nehmen. Außerdem stehen noch verschiedene Eingaben der Saarregierung und des Abstimmungsausschusses zur Debatte, z. B. die Frage der Uebernahme der Saarbeamten, Abänderungen der Abstimmungsordnung und dergleichen mehr.

In diesem Zusammenhang hat der Präsident des Dreierausschusses, Aloisi, den Wunsch geäußert, auch mit der deutschen Regierung über einige dieser Fragen in Verbindung zu treten. Es besteht daher die Möglichkeit, daß im Laufe der nächsten Woche, bevor der Dreierausschuß auseinandergeht, eine Fühlungnahme zwischen dem deutschen Gesandten in Bern, Freiherrn von Weizäcker, und Aloisi stattfinden wird. Wichtigere Beschlüsse werden weder der Dreierausschuß noch der Rat in der Saarangelegenheit im Laufe der gegenwärtigen Tagung treffen.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht einen Brief des Präsidenten der Abstimmungskommission an den Generalsekretär, der sich mit einem Rundschreiben des Reichsministers des Innern an alle Länderregierungen und an alle amtlichen Stellen in Deutschland befaßt, und das durch einen „Zufall" in die Hände der Abstimmungskommission gelangt sei.

Aus diesem Schreiben geht hervor, daß das Reichsministerium des Innern Eintragungsbüros für die Abstimmungsberechtigten errichtet habe und daß es den Stimmberechtigten empfiehlt, als Adresse im Saargebiet das Auskunftsbüro der Deutschen Front in Saarbrücken anzugeben. In dem Erlaß des Ministeriums des Innern soll es dann weiter heißen, daß die Abstimmungsberechtigten bis zur Abstimmung von Vertrauensleuten des Bundes der Saarvereine betreut werden. Diese Vertrauensleute sollten von den amtlichen Stellen in jeder Weise unterstützt werden.

Die Abstimmungskommission habe sich nun, wie es in dem Schreiben heißt, die Frage gestellt, ob dieses Vorgehen im Einklang mit den von der deutschen Regierung am 2. 6. 1934 übernommenen Verpflichtungen stehe, wonach die Reichsregierung auf jeden direkten oder indirekten Druck verzichtet, der die Freiheit und Ehrlichkeit der Stimmabgabe beeinflussen könnte. Der Präsident der Abstimmungskommission bittet, diese Frage deshalb zur Kenntnis des Völkerbundsrates zu bringen.

Hierzu wird durch das Deutsche Nachrichtenbüro bemerkt: Es ist nicht recht verständlich, welcher Zusammenhang zwischen Organisierung und Aufklärung der Abstimmungsberechtigten einerseits und einer angeblich dadurch gefährdeten Freiheit und Ehrlichkeit der Stimmabgabe bestehen sollte. Eine entsprechende Organisierung der deutschen Stimmberechtigten hat selbstverständlich auch bei früheren Volksabstimmungen, wie in Oberschlesien, bestanden.. Im übrigen wird von französischer Seite die Organisierung der Abstimmungsberechtigten in gleicher Weise durchgeführt. Hier ist es der von der französischen Grubenverwaltung angestellte Major Lanrezac in Saarbrücken, der die in Frankreich wohnenden Abstimmungsberechtigten organisiert und betreut. Die „Union franco-sarroise", deren Saarbrücker Vertreter Major Lanrezac ist, hat unter Mitwirkung der Staatsbehörden einer Reihe von Abstimmungsberechtigten Rundschreiben zugehen lassen, in denen aufgefordert wird, die formularmäßigen Anträge auf Abstimmungsberechtigung nicht direkt an die zuständigen Gemeindeausschüsse im Saargebiet, sondern an die Hauptgeschäftsstelle der „Union franco-sarroise" zu richten. Dabei ist in allen Fällen der Name Major Lanrezac als vorgeschobene Anschrift im Saargebiet benannt worden. Die „Union franco-sarroise" arbeitet mit den französischen Staatsbehörden eng zusammen. Major Lanrezac, ihr Vertrauensmann im Saargebiet, ist französischer Staatsbeamter. Man darf daher gespannt sein, ob die Abstimmungskommission etwa auch bei dieser Werbemethode der französischen Abstimmungspartei den gleichen Anlaß zu einer Beschwerde beim Völkerbund sucht.

Pirro berichtigt Herrn Knox.

DNB **Saarbrücken,** 22. Sept.

Der Präsident der Regierungskommission, Knox, versucht in einem Begleitschreiben an den Völkerbund zu einem von ihm beschlagnahmten Brief des Landesgeschäftsführers an den Landesleiter der Deutschen Front den Anschein zu erwecken, als ob nach einer Aeußerung des Staatsrates Spaniol mit Putschabsichten der Saarländer, die sich im ganzen Reich befinden, im Arbeitsdienst zu rechnen sei. Diese Folgerung des Herrn Knox ist einmal deshalb völlig absurd, als über den Deutschen Arbeitsdienst nur der Reichsarbeitsführer zu befehlen hat, der sich zur Frage der Saarländer im Arbeitsdienst bereits eindeutig geäußert hat.

Das gleiche geht aber aus folgender Erklärung des Landesleiters der Deutschen Front, Pirro, als Adressat des von Herrn Knox falsch ausgelegten Briefes hervor: „Zu dem Brief der Regierungskommission des Saargebietes vom 8. 9. an den Generalsekretär des Völkerbundes habe ich festzustellen, daß ich jederzeit die Legalität der Deutschen Front betont und die Angestellten der Deutschen Front darauf hingewiesen habe, daß mir jeder Versuch illegaler Maßnahmen gemeldet werden müsse, damit den Gegnern der deutschen Sache keine Handhabe geboten werde. Wenn mir daher der Landes-

Ueber 2000 Tote und über 13000 Verletzte in Japan.

Das furchtbare Ausmaß der Taifunkatastrophe.

DNB. **Tokio,** 23. September.

Das japanische Innenministerium teilt die Liste der Opfer der Taifunkatastrophe mit. Danach fanden den Tod 2064 Menschen, 13335 wurden verletzt, 258 werden vermißt.

In den am meisten durch die Katastrophe mitgenommenen Städte Osaka, Kioto und Kobe beginnt das Leben wieder seinen normalen Gang zu gehen. Die Läden waren am Sonnabend allgemein wieder offen, und auch die Theater und Lichtspielhäuser öffneten am Sonnabend nachmittag wieder ihre Tore. Straßenbahnen und Autobusse verkehren wieder regelmäßig. Allenthalben geht man mit bemerkenswerter Energie an den Wiederaufbau. Der Eisenbahnverkehr zwischen Tokio und Osaka wurde am Sonntag morgen wieder aufgenommen, während die Strecke Osaka-Schimonoseki am Montag wieder befahrbar sein wird.

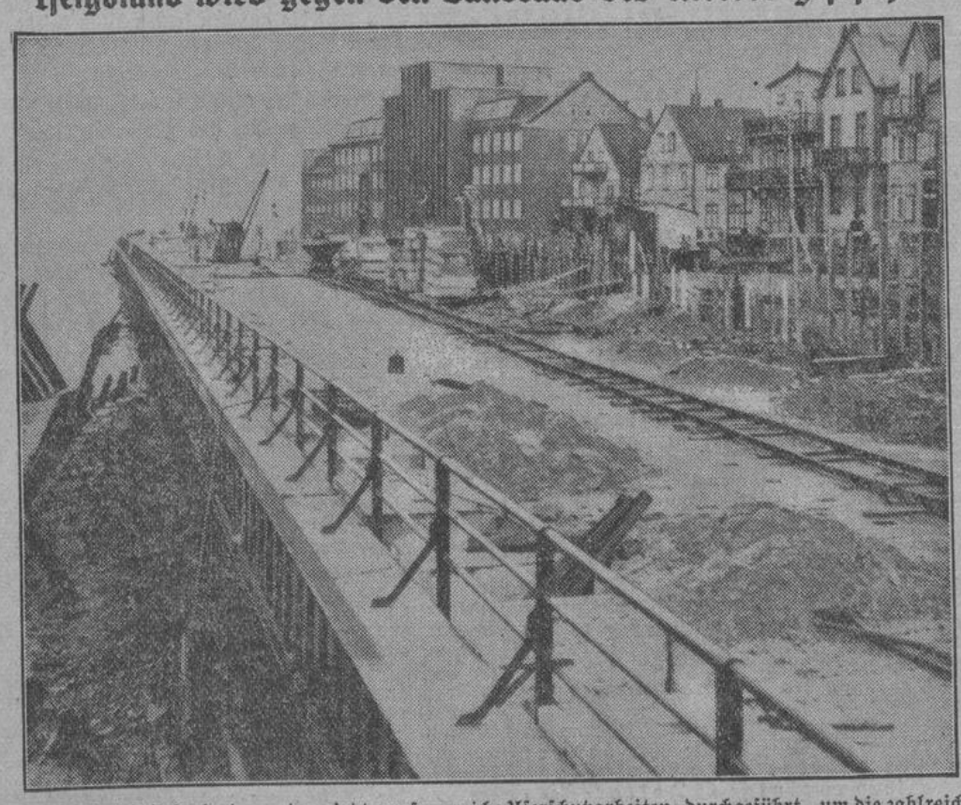
Auf dem flachen Land sind die Schäden ganz ungeheuer groß, da es sich um ein landwirtschaftlich besonders wertvolles und intensiv bebautes Gebiet handelt. In dem vom Taifun heimgesuchten Gebiet ist die Reisernte völlig vernichtet. Vier Millionen Scheffel Reis, die in den Regierungsspeichern eingelagert waren, wurden durch die Wassermassen wertlos gemacht.

In einer sehr schwierigen Lage befindet sich die Stadt Okajama, deren 60 000 Einwohner ohne jede Nahrungsmittelversorgung sind, da der Fluß Aschigawa seine Deiche durchbrochen, die Stadt überflutet und von der Außenwelt abgeschnitten hat.

Die in Tokio beglaubigten diplomatischen Vertreter, darunter auch der deutsche Botschafter, haben dem Außenminister Hirota anläßlich der Taifun-Katastrophe das Beileid ihrer Regierungen ausgesprochen.

Fünf englische Zerstörer, die sich in der Nähe der Sturmzone befanden, sind durch den Taifun stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Vier Zerstörer rissen sich von den Ankern los und wurden gegen die Felsenküste getrieben. Man rechnete schon mit einer Strandung, als im letzten Augenblick der Wind seine Richtung änderte und es mit Hilfe des fünften Zerstörers gelang, die Schiffe trotz des starken Taifuns zu halten. Die vier Zerstörer sind leicht beschädigt.

Helgoland wird gegen den Landraub des Meeres geschützt.



Auf der Insel Helgoland werden jetzt umfangreiche Uferschutzarbeiten durchgeführt, um die zahlreichen Felsabstürze an der Insel zu verhindern. Die links auf dem Bilde sichtbaren Holzwände konnten den anstürzenden Meereswogen keinen genügenden Widerstand mehr leisten. Es wurden deshalb eiserne Spundwände hochgezogen und mit Beton und Stacheldraht befestigt. Man benutzte diese Arbeiten gleichzeitig zur Anlegung einer neuen Promenade.

Der Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich brachte mit 95:55 Punkten den erwarteten deutschen Sieg.

Im „Großen Preis von Spanien" blieben zwei Mercedes-Benz (Fagioli und Caracciola) vor Bugatti Sieger.

Den Golf-Länderkampf Deutschland – Holland gewann Deutschland.

geschäftsführer der Deutschen Front von einer angeblichen Aeußerung des Staatsrates Spaniol über den Arbeitsdienst seinerzeit Mitteilung gemacht hat, so hat er nur seiner Pflicht gemäß und entsprechend meiner ausdrücklichen Anordnung gehandelt, da jeder Angestellte der Deutschen Front sofort entlassen wird, wenn er derartige ihm bekannt gewordene Dinge verschweigt. Das Verhalten des Landesgeschäftsführers beweist also selbst für den Fall, daß die Aeußerung Spaniols zuträfe, daß die Deutsche Front unbeirrt an ihrer legalen Haltung festhält und außerdem allen unverantwortlichen Machenschaften sofort von sich aus entgegentritt."

Verbot deutscher Zeitungen im Saargebiet.

dst **Saarbrücken**, 22. Sept.

Die Regierungskommission des Saargebiets hat eine größere Anzahl von reichsdeutschen Zeitungen verboten. Es handelt sich dabei um die „Frankfurter Zeitung", „Frankfurter Volksblatt", „Germania", „Stuttgarter Neues Tageblatt", „N. S. Kurier Stuttgart", „Der Tag", „Deutsche Zeitung", „Deutsche Allgemeine Zeitung" und Berliner „Illustrierte Nachtausgabe". Die Regierungskommission begründet dieses Verbot damit, daß in diesen Zeitungen in einer aus Zweibrücken datierten Notiz eine „unerhörte Beschimpfung und Verleumdung" des Inspektors der saarländischen Polizei, des Ministerialrats Hemsley, und der staatlichen Polizei in Saarbrücken verbreitet worden sei.

Die Vorwürfe, die Hemsley und verschiedenen Mitgliedern des Ueberfallkommandos gemacht worden waren, die in der Nacht von Samstag auf Sonntag bei Frankenholz den Bergarbeiter Schulz überfallen und blutig geschlagen hatten, bestanden in der Behauptung, daß die Betreffenden betrunken gewesen seien.

Es werden hierzu wohl noch ergänzende Feststellungen getroffen werden müssen; in der Sache selbst steht jedenfalls die von deutscher Seite gegebene Darstellung bisher unwiderlegt fest, daß der Bergmann Schulz ohne jede sichtbare und nachweisbare Ursache überfallen worden ist, als er auf der Straße friedlich seines Weges ging. Die Mitglieder des Ueberfallkommandos — etwa 8 bis 9 Mann — haben ihn blutig geschlagen. Die Art der Verletzungen von Schulz, die zum größten Teil in Schlägen auf den Kopf und den Rücken bestehen, läßt es ausgeschlossen erscheinen, daß Schulz bei einem Fluchtversuch auf diese Weise mißhandelt worden sein kann. Eine Erklärung, wonach diejenigen, die Schulz in dieser Weise behandelt haben, betrunken gewesen seien, wäre eher noch als eine Art mildernder Umstand anzusehen. Wenn deswegen deutsche Zeitungen verboten werden, so wäre es noch viel angebrachter, endlich eine erschöpfende Darstellung von amtlicher Seite der Regierungskommission zu geben, weshalb eigentlich Schulz in dieser Weise behandelt werden mußte — um ihn dann freizulassen. Denn wenn Schulz sich wirklich etwas hätte zuschulden kommen lassen, dann hätte man ihn doch sicherlich nicht in Freiheit gesetzt. Die Oeffentlichkeit im Saargebiet erwartet mit immer größerem Interesse die Antwort auf diese Fragen.

Begeisterter Beginn des Abstimmungskampfes.

DNB **Saarbrücken**, 23. Sept.

Der Abstimmungskampf im Saargebiet hat heute begonnen. Aus allen Orten, in denen Versammlungen stattfanden, laufen die Nachrichten über Massenbesuch ein. So waren in Saarbrücken allein sechs Säle dicht besetzt, und zahllose Besucher mußten wieder umkehren, da sie keine Plätze mehr finden konnten. Dasselbe wird aus anderen Orten des Gebiets gemeldet. In Saarlouis waren sämtliche Säle zum Brechen gefüllt. Auch hier mußten die Menschen vielfach wieder umkehren. Versammlungen fanden ferner statt in Völklingen, Sulzbach, Homburg, St. Ingbert, Blieskastel, St. Wendel, Merzich und in Neunkirchen, sowie in zahlreichen kleinen Orten.

In Saarbrücken fand die Hauptversammlung in der „Wartburg" statt. Sie war von etwa 4500 Personen besucht. Die Hauptredner waren Landesleiter Pirro und Pfarrer Wilhelm. (Bericht folgt in der Dienstagsausgabe.)

Die feierliche Einführung des evangelischen Reichsbischofs.

Festakt im Preußenhaus nnd Gottesdienst im Dom.

DNB **Berlin**, 23. September.

Die Reichstagung der Deutschen Christen hatte am Sonnabend abend durch den öffentlichen Festgottesdienst im Lustgarten ihren Abschluß gefunden. Ihr folgte am Sonntag die feierliche Einführung des Reichsbischofs im Berliner Dom. Der Einführung ging am Sonntag früh ein Festakt im Preußenhaus voraus. Im großen, festlich geschmückten Sitzungssaal versammelten sich außer Vertretern von Reich und Staat die Mitglieder des geistlichen Ministeriums, der Nationalsynode, der Landes- und Provinzialsynoden, die Landesbischöfe und Bischöfe sowie die Vertreter der theologischen Fakultäten. Eröffnet wurde die Kundgebung mit gemeinsamem Gesang, worauf der Vikar der Deutschen Evangelischen Kirche, D. Dr. Engelke eine Andacht hielt.

Die Festansprache hielt der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Dr. Jäger. Danach sprachen Landesbischof Coch-Dresden für die deutschen evangelischen Landesbischöfe und Bischöfe sowie das evangelische Volk, Prof. D. Dr. Schmidt-Halle im Namen der evangelischen theologischen Fakultäten Deutschlands und der bei diesem Festakt versammelten Dekane, Hauptmann Bernhard Lorenzen aus Bedstett in Schleswig-Holstein für das evangelische Volk in dem meerumschlungenen Schleswig-Holstein sowie die Brüder und Schwestern im abgetrennten Nordschleswig, Kreisschulrat Curt-Tauberbischofsheim (Baden) für die Grenzmark Südwesten, Telegrapheninspektor Richter in Königsberg im Namen der ostpreußischen Provinzialsynode und des ostpreußischen Kirchenvolkes und Oberlehrer Lange-Hamm (Westf.) für die Heimat des Reichsbischofs, die Provinz Westfalen.

In tiefer Ergriffenheit dankte der Reichsbischof mit kurzer Rede für die ihm dargebrachten Glück- und Segenswünsche. Dann schloß Ministerialdirektor Jäger die Kundgebung mit einem freudig aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk.

Der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes beschloß die Feierstunde. Vom Preußenhaus aus begab sich der Reichsbischof mit der übrigen hohen evangelischen Geistlichkeit zum Dom, wohin schon lange vor Beginn des Gottesdienstes von allen Seiten die Gläubigen geströmt waren. Unter anderen bemerkte man auch Reichsinnenminister Dr. Frick, Staatssekretär Dr. Meißner, den stellvertretenden Gauleiter Görlitzer, Oberst von Keiser vom Berliner Wachregiment und den Kommandanten der Berliner Schutzpolizei, Oberst Dillenburger.

Von den hohen Emporen rings um die gewaltige Kuppelhalle leuchteten die Fahnen des Dritten Reiches. Als die Abordnungen der ganzen evangelischen Pfarrerschaft, der theologischen Fakultäten in ihrem Ornat und schließlich die Landesbischöfe mit dem Reichsbischof an der Spitze in langem Zuge im Dom erschienen, erklang feierliches Orgelspiel und die Gemeinde erhob sich zur Begrüßung.

Der Vikar der Deutschen Evangelischen Kirche D. Dr. Engelke verkündete den Eingangsspruch und hielt die Schriftlesung aus Johannis 17. Dem Gemeindegesang „O heil'ger Geist kehr' bei uns ein" folgten das Glaubensbekenntnis, das der Reichsbischof sprach, und sein Gelübde:

„Ich gelobe in Gegenwart des Allmächtigen, im Namen des Herrn Jesus Christus, im Angesicht dieser Gemeinde: Ich bin willens, das Amt eines lutherischen Reichsbischofs der Deutschen Evangelischen Kirche, dem heiligen Evangelium gemäß zu führen, wie Martin Luther es uns gedeutet hat, zur Ehre Gottes, zum Heil seiner Kirche, zum Wohle des Volkes. Gott helfe mir."

Darauf knieten der Reichsbischof, der Vikar und der älteste der deutschen evangelischen Bischöfe, Kühlewein-Baden, vor dem Altar nieder und Vikar Engelke brachte die Fürbitte der Gemeinde in einem Gebet zum Ausdruck. Nunmehr begrüßten sämtliche Landesbischöfe den Reichsbischof durch Bibelworte und gelobten ihm treue Gefolgschaft. Dann klang der achtstimmige a capella-Chor „Fürchte dich nicht" auf. Ein Gemeindegesang „Sollt' ich meinem Gott nicht singen" leitete über zu einer kurzen Ansprache des Reichsbischofs, in der er zum Schluß sagte:

„Aus der Ewigkeit lebt die Kirche hier in dieser Zeit. Für ihr inneres Leben gilt allein: Gottes Wort! Wir müssen diesem Staat und diesem Volk von Herzen gern dienen. Mit unseren besten Kräften und mit unserer ganzen heißen Liebe. Deutsche Evangelische Christen! Euer erster Reichsbischof bittet Euch: Schließt die Reihen! Steht fest zusammen! Werdet nicht müde, Gott zu bitten, daß er durch seinen Heiligen Geist unter uns wirke! Eine Deutsche Evangelische Kirche!"

Der gemeinsame Gesang des Luther-Liedes „Ein' feste Burg ist unser Gott", das Vaterunser und der Segen, sowie ein Orgelnachspiel bildeten den Abschluß der feierlichen Handlung. Unter dem Geläut der Domglocken verließ darauf der Reichsbischof mit den Bischöfen und Geistlichen das Gotteshaus.

Auf der Freitreppe ergriff der Reichsleiter der Deutschen Christen, Dr. Kinder, das Wort. Er gab dem Wunsche gegenüber dem Reichsbischof Ausdruck, daß es seinem Wirken und dem Einsatz der Deutschen Christen nach der unendlichen Güte des Ewigen vergönnt sein möge, daß Volk und Kirche im neuen Deutschland sich zusammenfinden. Reichsbischof Müller antwortete hierauf u. a.: „Im einigen deutschen Volk haben wir jetzt für alle evangelischen Volksgenossen eine einige evangelische Kirche. In dieser Einheit verbindet uns nicht nur unser Volkstum, nicht nur unsere Sprache; es verbindet uns als Glieder der evangelischen Kirche die Gemeinschaft des evangelischen Glaubens. Das wird eine echte deutsche evangelische Kirche sein, wenn wir untereinander verbunden sind nach dem Worte und Vorbild und in dem Geiste unseres Herrn und Meisters: „Habt Liebe untereinander!"

Kundgebung der Deutschen Christen.

♥ **Berlin**, 23. September.

Der Einführung des Reichsbischofs am Sonntag gingen am Sonnabend im Rahmen der Reichstagung der Deutschen Christen Arbeitssitzungen voraus, in denen die Grundfragen der christlichen Haltung der Deutschen Evangelischen Kirche und der Beziehung des Staates zur Kirche einer grundlegenden Erörterung unterzogen wurden.

Um 18 Uhr begann im Reichstagssitzungssaal der Krolloper eine festliche Kundgebung. Auf dem Königsplatz vor der Kroll-Oper hatten die Abordnungen der Deutschen Christen mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Eine große Menschenmenge wohnte der Anfahrt des Reichsbischofs und der hohen evangelischen Geistlichkeit bei.

Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den geladenen Gästen befanden sich Vertreter des Auslandes, der Reichs- und Staatsbehörden.

Das Landesorchester Gau Berlin eröffnete die Kundgebung mit der Ouvertüre aus Mozarts „Titus".

Vizepräsident Dr. jur. Kinder hielt die einleitende grundsätzliche Rede über Ziele und Aufgaben der Bewegung Deutsche Christen.

Der Rechtswalter der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, sprach dann über die Bedeutung der Einführung des Reichsbischofs und über kirchliche Organisationsfragen.

Dann nahm Reichsbischof Ludwig Müller selbst das Wort zu einer längeren Ansprache. Die ganze Versammlung erhob sich von den Plätzen und grüßte das Oberhaupt der Deutschen Evangelischen Kirche mit lauten Heilrufen.

Mit dem nationalsozialistischen Aufbruch, erklärte der Reichsbischof, sind die trennenden Ländergrenzen gefallen und im neuen Deutschen Reich ist ein einheitliches deutsches Volk geworden. Mit den Grenzen der Länder sind im Laufe des letzten Sommers die Grenzen der Landeskirchen gefallen. — Im einigen Deutschen Reiche gibt es jetzt eine geeinte deutsche evangelische Kirche. Wenn morgen, am Sonntag, meine Einführung hier im Dom zu Berlin stattfindet, dann ist der wesentlichste Inhalt dieser gesamtkirchlichen-evangelischen Stunde dadurch gegeben, daß diese Einheit der deutschen evangelischen Kirche feierlich in Erscheinung tritt. Eine lange Sehnsucht des evangelischen Kirchenvolkes geht damit in Erfüllung. Es braucht eigentlich kaum besonders ausgesprochen zu werden, daß die Einheit der deutschen evangelischen Kirche sich selbstverständlich auf die Zusammenfassung derjenigen Volksgenossen erstreckt, die zu unserem Glauben gehören. So liegt es unserer Kirche natürlich fern, in die neu errungene Volksgemeinschaft den Streit der Konfessionen hineinzutragen. Als deutsche Menschen wollen wir nicht gegeneinander stehen, sondern mit den Glaubensgenossen anderer Konfessionen an der großen Aufgabe der Erziehung des deutschen Menschen arbeiten.

In den eigenen Grundsätzen unserer Kirche liegt es begründet, daß wir danach streben müssen, die neu gewonnene äußere Einheit durch die innere Gewinnung der evangelischen Volksgenossen wirksam zu machen. Darum bitte ich meine Brüder im Amt immer wieder von neuem darum, daß sie mit mir gemeinsam solchen Dienst tun. Aus eigener innerer Ueberzeugung wollen wir an der Einheit der deutschen evangelischen Kirche arbeiten.

Ich betone noch einmal, daß die Arbeit für die Einigkeit in der evangelischen Kirche meine allerwichtigste Sorge ist und ich habe die frohe Zuversicht, daß wir zu dieser Einigkeit kommen, wenn wir alle uns darauf besinnen, wie groß unsere Verantwortung vor unserem ewigen Gott und Vater ist; wie groß die Verantwortung ist, unseren Volksgenossen Christum zu predigen, wie der greise Feldmarschall es mir als sein Vermächtnis mit auf den Weg gegeben hat.

Die Zuhörer spendeten während der Ausführungen des Reichsbischofs immer erneuten Beifall. Am Schluß erhob sich die ganze Versammlung von den Plätzen und brachte dem Reichsbischof laute Heilrufe dar. Spontan ertönte der Gesang „Ein' feste Burg ist unser Gott". Dann erklang die Ouvertüre aus Wagners „Rienzi". Vizepräsident Dr. Kinder schloß darauf die Kundgebung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied bildeten den Abschluß der Feier.

Deutsch-niederländischer Verrechnungsvertrag.

DNB. **Berlin**, 22. September.

Die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der niederländischen Regierung über Erleichterungen im gegenseitigen Zahlungsverkehr haben gestern zur Unterzeichnung eines deutsch-niederländischen Verrechnungsvertrages geführt. Der Vertrag, der erst nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden endgültig in Kraft tritt, wird auf Grund einer Vereinbarung zwischen beiden Regierungen bereits vom 24. September 1934 ab vorläufig angewendet werden.

Auf Grund des Vertrages erfolgt der Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und den Niederlanden einschließlich der niederländischen Kolonien in Zukunft über Verrechnungskonten. Ueber diese Konten werden nicht nur die Zahlungen für die beiderseitige Warenausfuhr, sondern auch Zahlungen für Nebenkosten, die in Verbindung mit dem deutsch-niederländischen Warenverkehr entstehen, wie z. B. Bahn- und Binnenschiffahrtsfrachten, Provisionen usw., verrechnet. Für die Seeschiffahrt ist eine besondere Regelung außerhalb des Verrechnungsvertrages vereinbart. Zahlungen im kleinen Grenzverkehr sind von der Verrechnung ausgenommen. Durch den Vertrag werden besondere Regierungsausschüsse eingesetzt, deren Aufgabe es ist, in ständiger Fühlungnahme diejenigen Fragen zu behandeln, die mit der Durchführung des Vertrages zusammenhängen.

Von den Einzahlungen niederländischer Importeure bei der Niederländischen Bank wird ein gewisser Prozentsatz abgezweigt, über den die Reichsbank jederzeit frei verfügen kann.

Vereinbarungen sind ferner getroffen worden über die Abwicklung der Sonderkontos der Niederländischen Bank bei der Reichsbank und der Zwischenkonten.

Alarmzustand über ganz Spanien.

DNB **Madrid**, 23. Sept.

Im Staatsanzeiger vom Sonntag wird ein Erlaß veröffentlicht, durch den über ganz Spanien der Alarmzustand verhängt wird. Der Innenminister erklärte, diese Maßnahme diene hauptsächlich der Erleichterung der polizeilichen Nachforschungen in der Angelegenheit der marxistischen Umsturzpläne.

In Barcelona verübten Syndikalisten drei Bombenanschläge durch die in einem Stadtviertel die Licht-, Gas- und Wasserleitungen zerstört wurden.

Bei Santander brannten Marxisten eine Dorfkirche von großem künstlerischen Wert nieder.

Rücktritt O'Duffys.

DNB **Dublin**, 22. September.

General O'Duffy ist am Sonnabend überraschend von der Leitung der Vereinigten Irland-Partei und der Blauhemden-Organisation zurückgetreten. Sein Nachfolger in der Führung der Blauhemden ist Oberst Cronin, während der ehemalige irländische Staatspräsident Cosgrave die Vereinigte Irland-Partei leiten wird. Der Rücktritt O'Duffys ist auf die starken Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und den anderen Parteimitgliedern zurückzuführen, die sich besonders in der Frage der Eintreibung der Landabgaben und der Haltung gegenüber Nordirland ergeben hatten.

Die Suche nach den Komplizen Hauptmanns.

Ein amerikanischer Detektiv kommt nach Deutschland.

Vor einer zweiten Verhaftung in der Lindbergh-Angelegenheit?

§ **Newyork**, 22. Sept.

Wie die „Los Angeles Times" erfährt, haben Agenten des Bundesjustizamtes in Los Angeles der Polizei in Newyork Mitteilungen gedrahtet, die voraussichtlich zu der Verhaftung von mindestens einem Mann in Newyork führen wird, der an der Entführung des Kindes Lindberghs beteiligt sein soll. Die Agenten behaupten, ermittelt zu haben, daß sich Hauptmann im Jahre 1931 mit einem ihm sehr ähnlich sehenden Manne in Los Angeles aufgehalten habe. Daß mindestens noch ein zweiter Mann an dem Verbrechen beteiligt ist, geht auch aus einer Aussage Dr. Condons, des Mittelsmannes Lindberghs, hervor, der bei der Auszahlung des Lösegeldes an der Kirchhofmauer den Eindruck hatte, daß ein zweiter Mann in der Nähe „Schmiere stand". Condons ist aber der Ansicht, daß wenigstens drei Personen an dem Entführungsplan beteiligt gewesen seien und daß eine davon später ermordet worden sei. Condon erklärte, daß der bereits mehrfach erwähnte Isidor Fisch, ein anderer Mann und eine Frau sich von den Vereinigten Staaten nach Deutschland begeben hätten. Nach Amerika zurückgekehrt sei jedoch nur die Frau und der andere Mann. Fisch sei in Deutschland gestorben und liege auf dem Leipziger Friedhof. Condon regt an, die Leiche Fischs wieder auszugraben, um die Todesursache festzustellen. Im übrigen hätten Hauptmann, Fisch und der andere Mann in unmittelbarer Nachbarschaft im Stadtteil Bronx gewohnt und seien häufig zum Kartenspiel zusammengekommen. Bei seiner Gegenüberstellung mit Hauptmann äußerte Dr. Condons am Donnerstag Zweifel hinsichtlich der Aehnlichkeit der Stimme Hauptmanns mit der des Mannes, dem er das Lösegeld seinerzeit übergeben hatte.

Ein weiterer Beweis dafür, daß außer Hauptmann mindestens noch eine Person eine Teilsumme des Lösegeldes besessen haben muß, wird in der Tatsache erblickt, daß im Frühjahr 1933 nach dem Erlaß des Verbotes des Besitzes von Goldzertifikaten ein Unbekannter bei der Federal Reserve Bank in Newyork erschienen ist und den Betrag von 2970 Dollar in Goldnoten in Silberzertifikate umwechselte. Dabei hatte der Mann einen falschen Namen und eine falsche Anschrift angegeben, wie sich bei späteren Nachforschungen herausstellte. Außerdem stellte man fest, daß die Goldnoten aus dem Lösegeld Lindberghs stammten. Da der verhaftete Hauptmann sich offenbar nicht der Gefährlichkeit eines Besitzes von Goldnoten bewußt war, liegt die Vermutung nahe, daß diese 2970 Dollar den Anteil eines anderen darstellten.

Nach viertägigem, fast ununterbrochenem Verhör, währenddessen er nur wenig Nahrung erhielt, verblieb der im Zusammenhang mit der Entführung des Lindbergh-Kindes verhaftete Hauptmann bei seiner ersten Aussage, daß er weder mit der Entführung noch mit dem Lösegeld irgend etwas zu tun habe. Die Vernehmung wurde am Samstag früh zeitweilig abgebrochen.

Die Newyorker Geheimpolizei begann am Samstag mit der Suche nach der Frau, die, wie angenommen, an der Entführung des Lindbergh-Kindes beteiligt war. Der Leiter des Detektiv-Büros, Polizeiinspektor Sullivan, erklärte, daß nach der Entführung des Kindes unter den Fenstern des Lindbergh'schen Hauses in Hopewell (New Jersey) weibliche Fußstapfen entdeckt worden seien.

Ein gegenwärtig dienstlich in Wien weilender deutschsprechender Newyorker Detektiv Arthur Johnson wurde telegraphisch angewiesen, sich nach Leipzig zu begeben, um die Erklärung des verhafteten Hauptmann nachzuprüfen, daß ihm ein Mann namens Isidor Fisch die in der Garage gefundenen 13 750 Dollar zur Aufbewahrung gegeben habe. Johnson hat weiterhin den Auftrag, nach Kamenz (Sachsen) zu fahren, um Besprechungen mit den Polizeibehörden aufzunehmen, da man annimmt, daß ein Teil des Lösegeldes von Hauptmann möglicherweise an Angehörige in Kamenz geschickt worden ist.

Ein Handschriftensachverständiger hat eine große Anzahl von Schriftproben des verhafteten Hauptmann geprüft und sie mit den Erpresserbriefen verglichen, die Oberst Lindbergh nach der Entführung seines Kindes erhalten hat. Der Sachverständige ist der Ansicht, daß alle Erpresserbriefe von Hauptmann geschrieben worden sind.

Neue Verdachtsmomente gegen Hauptmann.

DNB **Newyork**, 23. Sept.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen Hauptmann teilte der Aufseher des Zuchthauses Columbus (Ohio), Thomas, mit, daß Ende 1931 oder Anfang 1932 ein Sträfling einen Brief erhalten habe, in dem ihm in Geheimschrift mitgeteilt worden sei, daß der Briefschreiber das Kind Lindberghs entführen wolle. Der Sträfling habe ihm, Thomas, den Brief mit abgerissener Unterschrift gezeigt. Auf Befragen habe er erklärt, daß die Unterschrift Bruno Hauptmann gelautet habe. Kurz nach der Entführung des Lindbergh-Kindes sei er, Thomas, mit dem Sträfling nach Jersey gefahren. Die dortigen Behörden hätten jedoch die Angelegenheit nicht weiter verfolgt. Thomas teilte weiter mit, daß er dem Sträfling ein Bild des verhafteten Hauptmann aus der Zeitung gezeigt habe. Der Sträfling habe darauf gesagt, daß sei der Mann, der den Geheimbrief geschrieben habe. Der Sträfling befinde sich seit Januar 1925 wegen eines Raubüberfalles auf den Staatsanwalt von Bronx im Zuchthaus.

Die Polizei gab bekannt, sie habe in Erfahrung gebracht, daß Isidor Fisch im Jahre 1932 bei der Bezahlung der Fahrkarte nach Deutschland in einem Reisebüro einige 10 Dollar-Zertifikate in Zahlung gegeben habe. Angeblich handelte es sich dabei um einen Teil des Lindbergh-Lösegeldes.

Lindbergh hat seine Rückkehr von der Pazifik-Küste angekündigt, um im Falle Hauptmann vor der Polizei auszusagen.

Letzte Meldungen.

Bisher sechs Todesopfer des Brandunglücks in Ruda.

DNB. **Kattowitz**, 23. September.

Das schwere Brandunglück, das sich Sonnabend vormittag auf der Kohlenhalde des Klara-Schachtes in Ruda ereignete, hat nunmehr 6 Todesopfer gefordert. Von den 34 Schwerverletzten, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden, sind im Verlaufe der vergangenen Nacht und des Sonntag sechs unter schrecklichen Qualen verstorben. Unter den Toten befinden sich zwei Frauen. Sechs weitere Schwerverletzte befinden sich noch in Lebensgefahr.

Einigung Sowjetrußlands mit Japan über den Verkauf der Ostbahn?

DNB. **London**, 23. Sept.

Aus Tokio wird gemeldet, Sowjetrußland hat, wie die Zeitung „Nitschi Nitschi" berichtet, dem Verkaufspreis der chinesischen Ostbahn zugestimmt. Außenminister Hirota und der sowjetrussische Botschafter in Tokio, Jureneff, erzielten ein unformelles Uebereinkommen, in dem der Preis auf 170 Millionen Yen festgesetzt wird.

Notizen vom Vatikan

Von unserem römischen Korrespondenten.

▲ **Rom, 21. Sept.**

Der „Osservatore Romano" bringt heute eine abschließende Betrachtung über die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund. Die Tatsache, so stellt er einleitend fest, daß zehn Mitgliedstaaten des Völkerbundes nicht für die Aufnahme Rußlands gestimmt hätten, habe heilsame Wirkungen. Zum ersten sei jener „triumphale Einzug" verhindert worden, den die interessierten Kreise seit Monaten vorbereitet hätten, und zum zweiten sei der Sowjetregierung, obwohl sie in der Vergangenheit so viel Nachsicht gefunden habe, in Erinnerung gebracht worden, daß die Mitgliedschaft im Völkerbund eine Reihe von Verpflichtungen bedinge, die erfüllt werden müßten, und daß jemand da sei, der über die Erfüllung dieser Pflichten wache. „Daher keine Einmütigkeit, kein Blankoscheck für die Zukunft, sondern nur zuversichtliche Erwartung einer Entwicklung in Richtung auf die Grundsätze und die Methoden der europäischen Kultur."

Daß der Vatikan solche Erwartungen mehr als skeptisch beurteilt, ist schon früher vermerkt worden. Jedenfalls aber, heißt es im „Osservatore Romano" weiter, müsse nun in logischer Konsequenz der Aufnahme Rußlands im Völkerbund der Versuch gemacht werden, den innen- und außenpolitischen Methoden des Kommunismus eine Grenze zu setzen. „Dies ist heute das wirkliche Problem der russischen Politik gegenüber Europa, das nach dem Eintritt des Kommunismus in jenen Bund, den Lenin als eine „Bande von Straßenräubern" bezeichnete, das Recht hat, ein Minimum von Uebereinstimmung mit den Pflichten der Statuten zu fordern."

In diesem Zusammenhang wird den Reden, die der schweizerische Außenminister Motta und der irische Ministerpräsident de Valera im Völkerbund gehalten haben und aus deren stenographischem Wortlaut der „Osservatore Romano" große Stücke zitiert, rückhaltlose Anerkennung gespendet. Insbesondere die Rede Mottas habe ein tiefes Echo in allen Kreisen gefunden, für die Recht und Gerechtigkeit noch immer die unverrückbare Grundlage des menschlichen Zusammenlebens seien. Der schweizerische Staatsmann habe im Namen seines ganzen Landes den „Ton jener moralischen Würde gefunden, die die erste Garantie der politischen Rechtschaffenheit darstellt." Diese Rede sei das „Zeugnis für eine Methode und eine Haltung, deren moralische Tragweite über die Frage der Zulassung Rußlands zum Völkerbund hinausreicht." Abschließend heißt es dann zu der Rede Mottas: „Dies ist das Programm eines stolzen Volkes, das zwar klein ist an Gebiet und politischem Einfluß, das sich aber einer führenden Stellung im Streben nach moralischer Größe und in ihrer Behauptung rühmen kann. In einem Augenblick, in dem der Völkerbund eine schwere Krise seines Ansehens durchmacht, bleibt die Rede Mottas ein Dokument politischer Rechtschaffenheit, aus der vor allem die Genfer Einrichtung selbst nur Nutzen ziehen kann."

★

Kardinalstaatssekretär Pacelli besteigt am Montag im Hafen von Genua den Dampfer „Conte Grande", der die päpstliche Flagge führt, um als Legat des Papstes zu dem Eucharistischen Weltkongreß nach Buenos Aires zu reisen. Außer der offiziellen Mission, die gemäß den Vorschriften der Etikette mit dem Legaten des Papstes reist und aus Würdenträgern des päpstlichen Hofstaates besteht, begleitet ihn auf besondere Einladung auch der deutsche Prälat Dr. Kaas, der bekanntlich seit Frühjahr dem Prälatenkollegium der wirklichen Apostolischen Protonotare angehört und als solcher in der Kurialverwaltung bei der Beglaubigung wichtiger Aktenstücke mitzuwirken hat. Auch der Hauptschriftleiter des „Osservatore Romano", Graf della Torre, fährt mit dem „Conte Grande".

Der offizielle Teil der Reise des Legaten beginnt mit dem Augenblick, in dem er am Montag das erzbischöfliche Palais in Genua verläßt und nach einem Gottesdienst in der Kathedrale das Schiff besteigt. Die Reise von Rom nach Genua erfolgt in privater Form mit der Eisenbahn. Von der ursprünglichen Absicht, bei dieser Gelegenheit den vatikanischen Bahnhof einzuweihen, ist man abgekommen. Vor der Abreise hatte der Legat mit seiner Mission eine feierliche Abschiedsaudienz beim Papste.

★

Die Germaniker, die den Sommer in ihrem Landheim San Pastore bei Palestrina in den Sabinerbergen verbringen, haben dem Papst in der letzten Woche seines Aufenthaltes in Castel Gandolfo ein Konzert veranstaltet. Ihr ausgezeichnetes Orchester, dessen musikalische Kultur schon am Pfingstmontag bei einer akademischen Feier aus Anlaß der Heiligsprechung des Bruders Konrad von Parzham starken Eindruck machte, spielte im päpstlichen Sommerpalast in Gegenwart des Heiligen Vaters und unter der Leitung des Germanikers Ferdinand Fromm (aus der Diözese Limburg) Stücke aus „Rosamunde" von Schubert, der G-Moll-Symphonie von Mozart und dem „Kalif von Bagdad" von Boieldieu. Nach dem Konzert unterhielt sich der Papst eine Zeitlang mit den Germanikern und ihrem Rektor, P. Constantin Noppel S. J., und in einer Ansprache dankte er mit lobenden und anerkennenden Worten für die wohlgelungene musikalische Darbietung.

Das „Nationalhaus der Deutschen Arbeit"

100000 Menschen sollen in ihm Platz finden.

Ein großes Bauprojekt für Köln.

— **Köln, 22. Sept.**

Der Stabsleiter der PO und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, hatte am Samstag vormittag die Spitzen der Kölner Stadtverwaltung und der kommunalen Behörden in den Muschelsaal des Kölner Rathauses gebeten, um die Modelle des „Nationalhauses der Deutschen Arbeit", die von dem Architekten Klotz entworfen und inzwischen vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gebilligt wurden, zu besichtigen.

Dr. Ley erklärte in seinen Begrüßungsworten u. a., das Bauwerk werde zu den größten gehören und ein Symbol für den Aufbau unserer Zeit darstellen. Da alle Hindernisse beseitigt seien und die erforderlichen finanziellen Mittel zur Verfügung ständen, könne jetzt an die Verwirklichung des Bauplanes herangegangen werden. Was die Ausmaße des zu errichtenden „Nationalhauses der Deutschen Arbeit", anbetrifft, so soll hier, wie Dr. Ley u. a. weiter ausführte, ein Bauwerk geschaffen werden, in dem 100 000 Menschen Platz finden. In der großen Kongreßhalle sollen alle vier Jahre die Kongresse der Deutschen Arbeitsfront stattfinden, ähnlich wie jetzt alle zwei Jahre in Nürnberg der Parteitag der NSDAP. Im übrigen soll die Kongreßhalle zu gemeinsamen Treffen der westlichen Gaue dienen.

Hieran anschließend berichtete der Schöpfer des Bauwerkes, Architekt Klotz-Köln über die Unterhaltung, die zwischen ihm und dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler über die Errichtung des „Nationalhauses der Deutschen Arbeit" stattgefunden hat. In einer einstündigen Unterredung habe sich der Führer mit den Bauplänen befaßt, die seine vollste Zustimmung gefunden hätten.

Das „Nationalhaus der Deutschen Arbeit" wird sich auf der rechten Rheinseite in einer Länge von 1½ Kilometern am Rhein entlang ziehen und 1,6 Millionen Kubikmeter Gebäuderaum umfassen. Die Gesamtlänge des Baues beträgt 370 Meter. Die Breite des mittleren Baues soll 150 m betragen. Ein Ehrenhain, der hinter dem Gebäude selbst hergerichtet wird, vervollständigt die Anlage.

Das Gebäude entwickelt sich in einer Nord-Südlage unmittelbar auf der Stelle, wo sich die Gleisanlage des Deutzer Tiefbahnhofs befindet. Es erhebt sich auf einer 15 Meter über dem Parkniveau ansteigenden Terrasse, ihm vorgelagert liegen eingefaßt von niedrigen Gebäudetrakten der Ehrenhof der Arbeit und das Naturtheater. Das Haus der Arbeit wird abgeschlossen durch den die ganze Bauaufgabe beherrschenden Kultraum, dessen Kuppel sich bis zu 80 Meter über dem Parkgelände erhebt. Gleich dem Stromlauf entwickelt sich der Aufbau organisch aus dem breitgelagerten Parkboden. Dieser Tendenz folgend, erhebt sich das Gebäude auf mehrfach gestuften Terrassen in einer unkomplizierten klaren Gestaltung. Der Ehrenhof der Arbeit bietet an den 10 Meter hohen Terrassenwänden eine hervorragende Möglichkeit, einmal die Arbeit in ihren einzelnen Berufsgruppen zu erfassen, andererseits die notwendige körperliche und geistige Erholung bildnerisch darzustellen. Vor dem Gebäude sollen zwei große Bronzeplastiken die weltanschauliche Bedeutung dieser Kultstätte verkörpern.

Die innere Gestaltung des Hauses gliedert sich in erstens kulturelle, zweitens gesellige, drittens sportliche Einrichtungen. Bestimmend für die innere Gestaltung des Kultraumes war die restlose Erfassung des Gemeinschaftslebens, die am ehesten durch eine amphitheatralische Sitzanordnung erfüllt werden kann. Die Bühne ist hierbei als inniger Bestandteil mit dem Zuschauerraum verwachsen, wodurch die Verbundenheit von Darstellung und Beschauer weitestgehend erreicht wird. Sie gestattet eine mannigfaltige Verwendungsmöglichkeit, wobei insbesondere an Vorführungen größeren Ausmaßes gedacht ist. In dem rechten Bautrakt sind die Einrichtungen für Klub- und Gesellschaftszwecke enthalten. Im linken Flügel liegen die sportlichen Einrichtungen für Körperpflege, und zwar im Erdgeschoß eine Schwimmhalle mit 50-Meter-Bahn.

Das gesamte Untergeschoß, welches sich durch den Terrassenbau ergibt, kann für Ausstellungszwecke dienstbar gemacht werden. Die heutige Technik gestattet ohne weiteres eine künstliche Tagesbelichtung sowie eine einwandfreie Be- und Entlüftungsanlage. Somit würde durch die Möglichkeiten, in diesen Räumen in abwechselnden Folgen Erzeugnisse der deutschen Arbeit auszustellen, der Verlust der zu entfernenden alten Messebauten wettgemacht.

In den niedrigen vorgezogenen Bautrakten, die sich von der großen Terrasse aus in das Parkgelände erstrecken, sind untergebracht, erstens die erforderlichen Verwaltungsräume, zweitens Wohn- und Schlafräume für durchreisende Volksgenossen und jüngere alleinstehende Arbeiter, die wechselnd in einem festzulegenden Zeitabschnitt die Einrichtungen dieses Hauses betreuen. Das vorgelagerte Parkgelände ist für Aufmarschmöglichkeiten und Massenveranstaltungen in restloser Weise aufgeteilt. In den beiden äußeren Feldern sind je eine Kampfbahn vorgesehen, dabei in der linken Hälfte, noch unter Zuhilfenahme der hier befindlichen Quellen, ein großes Freibad.



Der neue Befehlshaber für den Wehrkreis VI.

Der bisherige Inspekteur der Nachrichtentruppen, Generalleutnant von Kluge, wurde, wie bereits gemeldet, als Nachfolger des zum 30. Sept. ausscheidenden Generalleutnant Fleck zum Befehlshaber des Wehrkreises VI (Münster) ernannt.

Westfälischer Feuerwehrtag in Recklinghausen.

Im Dienst an Volk und Vaterland.

w **Recklinghausen, 23. September.**

Dem diesjährigen westfälischen Feuerwehrtag, der am Samstag und Sonntag in Recklinghausen stattfand, kam insofern eine besondere Bedeutung zu, als er das erste Treffen der westfälischen Wehrmänner war, seitdem den Freiwilligen Feuerwehren durch das Gesetz über das Feuerlöschwesen eine der Wichtigkeit dieser Einrichtung entsprechende Stellung verliehen wurde, indem die Wehren dem jeweiligen Ortspolizeiverwalter unterstellt und damit der kommunalen Polizeiexekutive angegliedert wurden.

Die Stadt Recklinghausen entbot den verdienstvollen Helfern und Rettern in Feuersnot ein gastfreundliches Willkommen. Fahnen und Wimpel flatterten von jedem Hause und bauschten sich im Wind. Tannengrün- und Fahnengirlanden wölbten ihre Bogen über die Straßen, durch die der Festzug sich bewegte. Standquartiere sorgten für Unterkunft und Verpflegung der rund 8000 Tagungsteilnehmer. Die Teilnahme der Bevölkerung an den öffentlichen Veranstaltungen war außerordentlich rege und bekundete ihr Interesse und ihre Dankbarkeit für die im Dienste des Nächsten sich aufopfernden Feuerwehrmänner. Diese beherrschten mit ihren blauen Waffenröcken, den glänzenden schwarzen Helmen, deren blanke Spitzen in der Sonne blinkten, das Straßenbild. Vielfach sah man schon die neue Stahlhelmform der Schutzhelme.

Mit der

Tagung des Führerrates

wurde der Provinzialfeuerwehrtag eröffnet. 50 Feuerwehrführer aus den einzelnen Kreisen nahmen an ihr teil. Aus der Sitzung hervorzuheben ist ein Bericht, den Branddirektor Baurat Witt über die Feuerwehrschule in Münster erstattete. Besprochen wurden ferner alle schwebenden Fragen der Provinzialfeuerwehrarbeit, insbesondere das Problem der Führerschulung. In diesem Zusammenhang interessierte die Mitteilung, daß die Ernennung der neuen Wehrführer im Münsterland fast restlos zu Ende geführt sei. Das Feuerwehrversicherungswesen wurde in zwei Vorträgen bis ins Einzelnste erörtert. Den Schluß der Sitzung bildete die Verlesung zweier Huldigungstelegramme, die dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler und dem obersten Feuerwehrführer, Ministerpräsidenten Göring unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft der westfälischen Feuerwehren gelobten.

Im Mittelpunkt der Tagung stand

die Mitgliederversammlung,

deren zahlreiche Teilnehmer kaum im großen Saal des städtischen Saalbaus Platz fanden. Weit über 100 Fahnen marschierten unter den Klängen des Badenweiler Marsches ein und nahmen auf dem Podium Aufstellung, flankiert von Wehrmännern mit geschulterter Axt.

Der Provinzführer Müller eröffnete die Versammlung und ging in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung und Stellung der Wehren im öffentlichen Leben ein. Durch das Gesetz über das Feuerlöschwesen wurden sie in den Staat eingebaut und verloren jeden privaten Charakter. Mitträger der Polizeigewalt sind sie zugleich Träger besonderen staatlichen Vertrauens. Darum ist ihre Aufgabe, dem Staate zu dienen und unbeirrbar zu seiner Führung zu stehen. Ihre Arbeit führen die Wehren aus zum Schutze des Volkes, getreu ihrem alten und immer geübten Grundsatz: Alle für Einen, Einer für Alle, im Sinne des Wehrwillens, den sie niemals aufgeben, zur Stärkung der Wehrhaftigkeit. Manneszucht, geboren aus Verantwortlichkeit des Einzelnen vor der Allgemeinheit, ist die notwendige Grundlage ihrer Existenz. Die Wehrmänner bekennen sich zu vertrauensvollem und freiwilligem Gehorsam als den Wurzeln ihrer Kraft. Freudig erfüllt jeder seine Pflicht als Kämpfer für Freiheit und Ehre, Volk und Vaterland. — Ein dreifaches „Gut Wehr" als Gelöbnis, in Treue fest zum Westfalenlande und zu Adolf Hitler zu stehen, wurde begeistert aufgenommen und durch das Singen der nationalen Lieder bekräftigt.

Nach einem Orgelvortrag begrüßte Provinzführer Müller die erschienenen Ehrengäste, unter anderen den Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz, Vizepräsidenten Weber, den Vertreter des Regierungspräsidenten der Provinz, Vizepräsidenten Weber, den Vertreter des Regierungspräsidenten, den Oberbürgermeister Niemeyer, den Polizeipräsidenten Klemm, den Vertreter der Landesstelle Westfalen des Propagandaministeriums, sowie die Vertreter des Roten Kreuzes, der technischen Nothilfe, des Reichsluftschutzbundes und die Abordnungen anderer Provinzverbände, so von Brandenburg, Grenzmark, Ober- und Niederschlesien und Rheinland. Die einzelnen Vertreter drückten in kurzen Ansprachen ihre Freude aus, Teilnehmer der Tagung sein zu dürfen und übermittelten Grüße und Wünsche ihrer Behörden bezw. Kameraden.

Als Vertreter des Reichsfeuerwehrführers überreichte der Provinzfeuerwehrführer von Brandenburg, Jaedecke, das Brandenburgische Ehrenkreuz an den Provinzialfeuerwehrführer Müller, an seinen Adjutanten Branddirektor Witt und an seinen Stellvertreter Branddirektor Fiersbach.

Anschließend hielt Bürgermeister Dr. Sürken einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag über das Thema: Polizei und Feuerwehr.

Um den Feuerwehrtag 1935 hatten sich die Städte Beckum und Hamm beworben. Die Entscheidung fiel zu Gunsten Beckums aus. Die Tatsache, daß Beckum im nächsten Jahre Tagungsort des Westfälischen Feuerwehrtages sein wird, löste in der Versammlung starken Beifall aus. — Im Schlußwort betonte Provinzführer Müller, dieser Tag solle ein Tag der Kameradschaft sein und ein Tag der Heimat, zum Zeichen, daß Westfalens Feuerwehren jederzeit bereit seien, zum Schutz der Heimat alle Kraft und selbst das Leben einzusetzen.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen formierte sich ein geschlossener Zug und marschierte mit klingendem Spiel zum Ehrenmal der Gefallenen. Die Kranzniederlegung ging ein kurzer, feierlicher Gedächtnisakt voraus.

Der Nachmittag blieb den praktischen Vorführungen vorbehalten. Um 2 Uhr nachmittags nahmen die Wehren in fünf Treffen Aufstellung: Treffen Münsterland, Treffen Minden-Ravensberg, Treffen Sauerland, Treffen Siegerland und Treffen Industriegebiet. Die Aufstellung stand unter dem Kommando des Bezirksfeuerwehrführers Beck. In nicht endenwollenden Sechserreihen marschierten sodann die Wehren im Festzug durch die Stadt, wobei die Führer und Ehrengäste auf dem Marktplatz den Vorbeimarsch abnahmen.

Den Abschluß des offiziellen Programms endlich bildete eine großangelegte Löschübung der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Recklinghausen am Neubau des Prosperhospitals, die zugleich eine außerordentlich demonstrative Krönung der Feuerschutzwoche darstellte: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr'!"

Die Eröffnung des Münchener Oktoberfestes.

DNB **München, 22. September.**

Heute mittag fand die Eröffnung des größten deutschen Volksfestes, des Münchener Oktoberfestes, nach altem Brauch und alter Sitte mit einem großen prachtvollen Festzug statt. Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, die Staatsminister Wagner und Esser mit Oberbürgermeister Fiehler nahmen von der Ehrentribüne im neuen Renn- und Turnierplatz den Vorbeimarsch des Zuges ab. 50 originelle Gruppen der Zünfte, voran Musik in der Uniform der alten Bürgergarde und SS zu Pferde, bildeten zusammen mit dem Zug der Schützen und einer Gruppe von Schenkkellnern zu Pferde den festlichen Reigen. Das altgewohnte fröhliche Leben und Treiben auf der belebten Theresienwiese kam bei dem verlockenden Herbstwetter schon in den ersten Nachmittagsstunden in Schwung; die Straßen der Wiese durchströmten zu dieser Zeit Tausende, sodaß sich bald ein wogendes Gedränge entwickelte. Viele strömten zu dem ersten Rennen, dem ersten richtigen Wiesen-Rennen, das seit langer Zeit wieder die Münchener und ihre Gäste aus Nah und Fern erfreute. Auch das Oktoberfest-Landesschießen begann heute nachmittag. Diesem kommt eine besondere Bedeutung zu, weil dort auch die deutschen Meisterschaften ausgetragen werden. — Die ersten Sonderzüge zum Oktoberfest sind heute schon in München eingetroffen: „Kraft durch Freude"-Urlauber, die ihre Heimfahrt nach Hamburg unterbrachen und ein Sonderzug mit Festbesuchern aus Zürich.

Wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt.

DNB. **Plauen, 22. Sept.**

Das Sondergericht für Sachsen, das z. Z. in Plauen tagt, verurteilte am Sonnabend den tschechoslowakischen Staatsangehörigen Wenzel Ottmar wegen gemeinschaftlichen Mordes in Tateinheit mit einem Verbrechen nach dem Gesetz vom 13. Oktober 1933 in der Fassung vom 24. April d. J. und wegen Verbrechens nach § 120 Str.-G.-B. zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Ottmar war am 25. Juni zusammen mit zwei anderen Strafgefangenen aus dem Oelsnitzer Gerichtstag ausgebrochen, nachdem sie zuvor den Gefangenenhauptwachtmeister Beckert niedergeschlagen hatten. Einer der Gefangenen wurde auf der Flucht erschossen, der dritte ist flüchtig.

Fünf Personen von einer Granate zerrissen.

DNB. **Mailand, 22. Sept.**

In einem kleinen Dorf im Grappatal nordwestlich von Treviso fanden junge Leute in einem Dickicht eine offenbar aus der Kriegszeit stammende 21 Zentimeter-Granate. Gemeinsam mit anderen Dorfbewohnern versuchten sie, das Geschoß zu öffnen. Dabei ging es unter furchtbarem Krach in die Luft. Die Umstehenden wurden zu Boden geschleudert. Fünf Personen wurden durch Splitter gräßlich zugerichtet und fanden den Tod.

Furchtbares Brandunglück auf einer ostoberschlesischen Kohlenhalde.

34 Arbeitslose schwer verletzt.

DNB. **Kattowitz, 22. September.**

Auf der Kohlenhalde des Klara-Schachtes bei Ruda ereignete sich am Sonnabend vormittag ein entsetzliches Unglück. Wie gewöhnlich, war die Kohlenhalde, die noch an verschiedenen Stellen mit glühender Schlacke durchsetzt ist, von zahlreichen Arbeitslosen bevölkert, die dort Kohlen sammelten.

Als von einem Grubenzug neue Kohlenabfälle abgeladen wurden, schlugen plötzlich aus der Halde in großem Umkreis Flammen empor. 34 Arbeitslose, die sich in der Nähe des Grubenzuges befanden, wurden von den Flammen erfaßt. Unter gellenden Hilferufen liefen die Unglücklichen, brennenden Fackeln gleich, auseinander und bemühten sich vergeblich, sich der brennenden Kleider zu entledigen. Einige von ihnen sprangen in einen in der Nähe liegenden Grubenteich, wodurch es ihnen gelang, dem Flammentod zu entrinnen.

Alle 34 erlitten schwere Brandwunden. Fünfzehn von ihnen liegen auf den Tod darnieder. Die Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

Der Grubenzug, der die Kohlenabfälle aus der Grube auf die Halde bringen sollte, wurde bereits, wie noch zu dem Unglück mitgeteilt wird, während der Fahrt, wie gewöhnlich, von zahlreichen Arbeitslosen bestiegen, die auf diese Weise möglichst zuerst die in dem Abfall noch enthaltenen festen Kohlenstücke bei der Entladung der Wagen an sich nehmen wollten. Die Grubenwagen waren von einer dicken Kohlenstaubschicht bedeckt, die sich beim Entladen offenbar an den aus der Halde vereinzelt emporschlagenden Stichflammen entzündeten. Die Folgen waren furchtbar.

Der heftige Ostwind trieb eine 10—15 Meter hohe Flammenwand von etwa 30 Meter Länge und 20 Meter Breite über die Halde. Ein Arbeitsloser nach dem anderen wurde von den Flammen erfaßt. Entsetzliche Szenen spielten sich ab. Die gleichfalls mit Kohlenstaub bedeckten Kleidungsstücke der Arbeitslosen brannten wie Zunder.

Laut schreiend liefen die Unglücklichen auf der brennenden Halde umher und versuchten, sich die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Einige der Arbeitslosen entgingen, wie oben bereits erwähnt, dem sicheren Tod nur dadurch, daß sie in den in der Nähe liegenden Schlammtümpel sprangen.

Die Rettungsaktion, die von der Grubenwehr sofort eingeleitet wurde, dauerte etwa 40 Minuten. Mit Kraftwagen und anderen verfügbaren Fahrzeugen wurden die 34 Verunglückten in die nächsten Krankenhäuser gebracht.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W., Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hätner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Durchschnittsauflage: VIII. 1934: **Zeno-Zeitung insgesamt 40279**

enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Lackum und Lüdinghausen, Ahlen, 2810; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld, 5174; — Borkener Zeitung, Borken, 3095; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Roeser Tageblatt, Emmerich, 1809; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen, 1753; — Halterner Zeitung, Haltern, 1678; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Großauer Volkszeitung, Epe Volksblatt), Ahaus, 3060; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine, 3879; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine, 1554; — Neuer Emsbote für Kreis Warendorf und Amt Telgte (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf, 2475; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup, 1630; — Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt, 6082; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Bocholt, 949; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borghorst, Greven, Emsdetten, 2330; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten, 2001; —

Aus Westdeutschland.

Sicherungsverwahrung auch für Ausländer?

+ **Bochum**, 22. September.

Die Große Strafkammer des Landgerichtes hatte sich mit der Frage zu befassen, ob ein fremder Staatsangehöriger, der sich in Deutschland zu einem gemeingefährlichen Gewohnheitsverbrecher entwickelt hat, auch der Besserungsmaßnahme der Sicherungsverwahrung überantwortet werden kann. Der erheblich vorbestrafte Joh. Dudkowiak von Herten verbüßt gegenwärtig eine längere Strafe, die ihn noch für 1½ Jahre im Gefängnis festhält. D. besitzt die polnische Staatsangehörigkeit. Da bei ihm formal die Voraussetzungen der Sicherungsverwahrung vorliegen, hatte die Staatsanwalt beantragt, gegen ihn die nachträgliche Sicherungsverwahrung auszusprechen. In die Gerichtsverhandlung wurde seitens der Verteidigung die Frage hineingeworfen, ob es nicht besser sei, bei Ausländern, die für die Sicherungsverwahrung reif sind, das Ausweisungsgesetz für lästige Ausländer anzuwenden, anstatt sie der Sicherungsverwahrung zu überantworten. Die Frage, ob ein Ausländer in Sicherungsverwahrung kommen kann, wurde von allen Seiten bejaht. Dieser Meinung ist auch das polnische Konsulat, welches in einem Schreiben die polnische Staatsangehörigkeit des Angeklagten bejaht hat. Nun aber hatten die beiden letzten Urteile, die gegen D. ergangen sind, diesen zwar als einen gemeingefährlichen Verbrecher angesehen, jedoch seine Straftaten als aus einer erhöhten wirtschaftlichen Notlage veranlaßt, bewertet. Diese Feststellung würdigte das Gericht in seiner Stellungnahme der Zulässigkeit der Sicherungsverwahrung bei diesem Manne. Es kam schließlich zur Ablehnung.

Wie sich das Solinger Unglück ereignete.

Ein zweites gleiches Unglück forderte ein weiteres Menschenleben.

Solingen, 21. September.

Zu dem schweren Unglück, das sich bei dem am Mittwochnachmittag über Solingen niedergegangenen Unwetter ereignete, erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Der 67 Jahre alte Friedrich Schürmann, der mit seinen beiden Söhnen von dem Unwetter überrascht wurde, suchte mit diesen unter einer Fußgängerbrücke vor dem niederprasselnden Regen Schutz. Plötzlich schwoll der Bach gewaltig an und riß die drei Personen mit sich. Die beiden Söhne versuchten noch, ihren Vater zu halten, gerieten aber selbst in größte Gefahr, da die heranbrausenden Wassermassen es ihnen unmöglich machten, irgendwo einen Halt zu finden. Erst nach verzweifeltem Bemühen gelang es ihnen, sich an Aesten und Baumstümpfen festzuhalten bis sie von zu Hilfe geeilten Personen an Land gezogen werden konnten. Sie hatten bereits schwere Verletzungen davongetragen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Vater war inzwischen talabwärts der Wupper zu abgetrieben worden. Ein gewisser Willi Molitor versuchte den alten Mann zu retten, geriet aber selbst in Gefahr zu ertrinken. Er konnte sich nur mit Mühe wieder an Land ziehen. Inzwischen war weitere Hilfe eingetroffen. Etwa 100 Meter wupperabwärts wurde dann Schürmann geborgen. Jedoch war der Tod bereits eingetreten. Die Leiche war entsetzlich zugerichtet und fast völlig entblößt.

Kurz darauf wurde gemeldet, daß sich ein zweites Unglück auf dieselbe Art ganz in der Nähe ereignet hatte. Der 42jährige Monesse hatte ebenfalls unter einer Brücke an der Städtgesmühle Schutz vor dem Unwetter gesucht, während ein Bekannter von ihm sich unter einen Baum gestellt hatte. Während M. seinem Bekannten gerade zurief, auch unter die Brücke zu kommen, brausten plötzlich die Wassermassen heran und rissen M. mit sich fort. Sofort wurden Nachforschungen angestellt, doch konnte erst am Abend die Leiche des Mannes unterhalb der Papiermühle aus der Wupper geborgen werden.

Ein übler Meineidsprozeß.

⊙ **Solingen**, 22. September.

Vor dem Wuppertaler Schwurgericht ging dieser Tage ein Meineidsprozeß gegen einen 41jährigen Mann aus Solingen zu Ende, dem die Anklage vorgeworfen hatte, in drei Fällen zugunsten der von ihm beratenen Parteien einen Meineid geschworen und in einem vierten Verfahren einen Betrug verübt zu haben. Er betreibt hier eine Gastwirtschaft und ist nebenher noch als Steuer- und Rechtsberater tätig. Als solcher ist er dann in verschiedenen Ehescheidungssachen aufgetreten, und er beschwor in drei Prozessen zugunsten der von ihm vertretenen Parteien gerade die verfänglichen Situationen beobachtet zu haben, die für den Fortgang der Prozesse erheblich waren.

Eine Ortsbesichtigung in Solingen ergab, daß der Angeklagte unmöglich von der Stelle, die er angegeben hatte, gesehen haben konnte, was sich in dem Flur des Hauses seinerzeit abgespielt haben sollte. Auch in einem zweiten Fall ergab die Verhandlung an Ort und Stelle, daß die Bekundungen nicht richtig sein konnten. Der Angeklagte aber blieb nach wie vor bei seinen Behauptungen.

Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des Betrugs für überführt, ebenso hielt er ihn des Meineids in drei Fällen schuldig und beantragte eine Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren 9 Monaten, fünf Jahren Ehrverlust und sofortige Verhaftung. Das Urteil fiel indes wesentlich milder aus. Es lautete: Unter Freisprechung im übrigen wird der Angeklagte wegen fahrlässiger Eidesverletzung in zwei Fällen zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Düsseldorf im Zeichen des Immermann-Jahres.

Düsseldorf, 22. September.

Die Stadt brachte schon in ihrem Theaterauftakt zum Ausdruck, daß sie im Zeichen des Immermann-Jubiläumsjahres steht. Da genau am 28. Oktober 100 Jahre seit dem Bestehen des Düsseldorfer Theaters verflossen sind, so wird, wie in einer Besprechung zum Ausdruck kam, gerade an diesem Tage des Gründers Immermann besonders gedacht werden. In einer Morgenfeier am Grabe Immermanns wird vor einem kleinen Kreise geladener Gäste Hanns Johst Worte des Gedenkes finden. Auch der Präsident der Reichstheaterkammer wird neben den kommunalen und politischen Vertretern das Wort ergreifen. Im Foyer des Schauspielhauses soll eine abgerundete Immermann-Gedächtnisecke mit historischen Andenken an Immermann die Düsseldorfer Theaterfreunde erwarten. Gespielt werden soll am Abend der „Prinz von Homburg", mit dem Immermann vor 100 Jahren das Düsseldorfer Theater eröffnete. Eine öffentliche Feier am 30. Oktober für die ganze Bevölkerung und weitere Festaufführungen in späteren Wochen sollen folgen, so daß über die ganze Theaterspielzeit hinweg der Gedanke an Immermann lebendig bleibt. — Zu erwähnen ist noch, daß Düsseldorf den Theaterbesuch durch Theaterzüge aus Holland zu heben gedenkt. Auch ist ein großes Gastspiel des Düsseldorfer Theaters in Holland geplant.

Die Tagung des Deutschen Forstvereins.

DNB **Bonn**, 22. September.

In den Teilversammlungen des Deutschen Forstvereins in Bonn, die einen vollen Tag ausfüllten, wurden die verschiedensten forstlichen Tagesfragen vorwärtsgetrieben. Der deutsche Wald wird, wie die Vorträge über die Leistungswirtschaft und Einzelstammpflege in einer der beiden Vollversammlungen offenbarten, in Zukunft derart bewirtschaftet, daß er mehr und besser den deutschen Holzbedarf zu decken vermag und uns in der Rohstoffbeschaffung von ausländischen Zufuhren unabhängiger machen wird. Aus anderen Vorträgen wurde ersichtlich, daß die deutsche Forstwissenschaft und Forstwirtschaft auch ihrer nationalen und völkischen Kulturverpflichtungen eingedenk ist und in mannigfachen Richtungen für den Aufbau und die Gestaltung eines Waldes wirkt, der neben der Erfüllung seiner wirtschaftlichen Aufgaben auch im deutschen Kulturleben eine noch hervorragendere Rolle als seither schon spielen wird.

Weitere Vorträge befaßten sich mit der besseren Verwertung des in den deutschen Wäldern anfallenden Brennholzes (jährlich etwa 30 Millionen fm) und des Abfallholzes durch Ueberführung der bereits vorliegenden und noch zu gewärtigenden Ergebnisse der chemischen und mechanischen Forschertätigkeit in die Praxis. Für die bessere Brenn- und Abfallholzverwertung bieten u. a. die Einführung der Holzgaserzeuger, die neukonstruierten Oefen für Holzfeuerungen, die Gewinnung von Zucker und anderen Erzeugnissen durch chemische Verarbeitung des Holzes, das neuzeitliche Holzpflaster noch viel zu wenig beachtete und vorerst nur ungenügend ausgenutzte Möglichkeiten. In Anbetracht dessen wurde auch auf der Bonner Tagung die deutsche forstliche Welt eindringlich ermahnt, durch vorbildliche Taten, durch Wort und durch Schrift aufklärend und werbend für das deutsche Holz zu wirken. Das soll auch bezüglich der Verwendung des Holzes im Bauwesen geschehen! denn der größte Teil des im deutschen Walde alljährlich geernteten Nutzholzes ist Bauholz.

★

ms **Willebadessen**, 23. Sept. **Ein Opfer seines Berufes** wurde der aus Willebadessen gebürtige Josef Uhe, der als Teilhaber auf dem Sägewerk des Herrn Humpert in Detmold beschäftigt war. Josef Uhe arbeitete an der Kreissäge, als er von einem Stück Holz getroffen wurde, das ihm die Schlagader aufriß. Trotz ärztlicher Hilfe konnte man ihn nicht am Leben erhalten. Der durch diesen Unglücksfall schwer getroffenen Familie Uhe bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

)(**Holzen**, 23. Sept. **Großfeuer.** Heute vormittag entstand auf der Besitzung des Landwirts August Potthoff in einer Scheune ein Schadenfeuer, das an den großen dort untergebrachten Erntevorräten reiche Nahrung fand. Trotz energischen Eingreifens der Feuerwehren von Holzen und Schwerte ist die Scheune mit wertvollem Inhalt — Getreide, landwirtschaftliche Maschinen usw. — ein Raub der Flammen geworden; die Wehren mußten sich darauf beschränken, daß angebaute, sehr gefährdete Wohnhaus zu retten.

Hamborn, 22. Sept. **Tödlicher Absturz bei der August-Thyssen-Hütte.** Der 43 Jahre alte Schlosser Karl Waller aus Hamborn verunglückte am Mittwoch im Betriebe der August-Thyssen-Hütte tödlich. Bei Arbeiten mit einem Preßlufthammer an einem neu aufgestellten Drehkran bekam Waller plötzlich das Uebergewicht und stürzte sechs Meter tief ab. Der Unglückliche trug mehrere Schädelbrüche davon und starb kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Köln, 20. Sept. **Noch ein Opfer der Kölner Familientragödie.** Die furchtbare Familientragödie, die sich in der Nacht zum Montag in Köln-Klettenberg abspielte, hat nunmehr ein zweites Todesopfer gefordert. Der Ehemann, der sich, nachdem er seine Frau niedergestochen hatte, selbst schwere Stichverletzungen beibrachte, ist inzwischen im Krankenhaus gestorben.



Englischer 16-Tonnen-Tank explodiert.

Bei den englischen Herbstmanövern explodierte mit ungeheurem Lärm und einer 10 Meter hohen Stichflamme ein 16-Tonnen-Tank. Unser Bild zeigt den auf der Strecke liegengebliebenen Tank in der Nähe von Swindon.

Bleibt einig in Treue dem Vaterland!

Regimentsappell des Infanterie-Regiments 158 in Paderborn. – Feierliche Enthüllung des Ehrenmales.

(Von unserm Sonderberichterstatter.)

● **Paderborn**, 23. September.

Schneidige Marschmusik der Kapelle des Infanterieregiments 18 klingt in den Abendstunden des Samstags in den Straßen der alten Garnisonstadt Paderborn. Fahnen und Tannengrün verleihen ihr ein überaus festliches Bild. Auf den Straßen, die zum Bahnhof führen, stauen sich die Menschen und bunte Mützen der Regimentsvereinigungen und der Mitglieder des Kyffhäuserbundes heben sich aus dem Bilde heraus. Dazwischen sieht man Offiziere der alten Armee in ihren Uniformen. Da marschiert die Ehrenkompagnie in forschem Schritt zum Bahnhof, um feierlich die Fahnen des alten Infanterieregiments 158 (7. Lothr. Inf.-Regt.) einzuholen. Als der Zug einläuft, ertönt der Präsentiermarsch, die Fahnen des alten Regimentes ziehen wieder ein in die alte Garnison, in der die Söhne des ganzen Westfalenlandes, die zu diesen Fahnen eilten, Jahre froher Kameradschaft, Jahre des Dienstes für Volk und Vaterland verlebt haben. Herzlich begrüßen die Paderborner ihre 158er. Im festlichen Treiben treffen sich alte Kameraden wieder, die zusammen frohe Friedensjahre in der Garnison Paderborn verlebten, Kameraden, die zusammenstanden und gemeinsam kämpften und litten für das deutsche Volk, für die deutsche Heimat. Ueberall herrscht herzliche Wiedersehensfreude, am Rathaus haben alte Kameraden ihren Kommandeur Exzellenz von Massow entdeckt, stürmisch begrüßen sie ihn, und für jeden hat er einen Händedruck, ein freundliches Wort. Erinnerungen werden wach. Die drei Fahnen werden im Rathaussaale aufgestellt, gemeinsam mit denen der Regimentsvereinigungen, vor dem schönen Renaissancebau zieht eine Doppelwache auf, die Fahnen der Paderborner Kriegervereine umstehen in weitem Kreis den Platz, als Major a. D. Lohmann-Duisburg die neue Fahne der Vereinigung der 158er Krefeld weiht.

Dan marschieren die ehemaligen 158er wieder einmal durch die Straßen ihrer alten Garnison. Ein breites Lichtband von vielen Fackeln bezeichnet ihren Weg zum großen Saalbau des Schützenplatzes, wo die erste große Veranstaltung der Festtage vorbereitet ist. An einer langen Tafel treffen wir hier auch in froher Runde vereint die Kameraden der Vereinigung Dortmund. In großer Zahl sind sie herbeigeeilt. Von ihrem Tisch leuchtet schon von weitem die Parole: „So fast as Dörp'm!"

Mit dem „Einzug der Gäste" aus „Tannhäuser" nimmt die

Kundgebung des Bundes ehemaliger 158er

ihren Anfang. Bundesführer Schack-Düsseldorf eröffnet die Kundgebung, die die Kameraden mit ihren alten Führern, den Vertretern der Behörden und der Traditionskompagnie vereint. Der erste Gedanke bei Beginn der Festtage war dem verstorbenen Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem Führer in Krieg und Frieden, geweiht. Schweigend stand die große Versammlung, während das Lied vom guten Kameraden erklang. Dann ziehen noch einmal die Taten des Regiments an den Augen der Versammelten vorüber, und die Gedanken weilen bei den toten Kameraden, denen in diesen Tagen eine Dankesschuld abgetragen wird. Herzlichen Dank sagt der Bundesführer allen, die es durch ihre Arbeit und durch ihre Förderung ermöglicht haben, daß den Toten des Regiments das Denkmal gesetzt werden konnte. Die Worte des Bundesführers klangen aus in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer Adolf Hitler, den unbekannten Soldaten des deutschen Volkes. Mächtig schwangen sich die Nationallieder empor. Darauf begrüßte Stadtrat Seidler namens der Stadt Paderborn die ehemaligen 158er mit herzlichen Worten.

In der

Festrede,

die Hauptmann d. R. a. D. Auffenberg-Paderborn hielt, wurden die Taten des ruhmreichen Regiments im Weltkriege wach. Noch einmal wurden die Gedanken hingeleitet zu den Brennpunkten des Weltbrandes, an denen das Regiment kämpfte und Ehren an seine Fahnen und an die Brust der Helden heftete. Der Redner gedachte der 3½ tausend Toten des Regiments, widmete herzliche Worte den Hinterbliebenen. Nicht vergessen werden auch die Taten derer, die 1918 zurückkehrten an die Stätten ihrer Arbeit, um für Familie und Volk zu schaffen. Mit dem Gedanken an die Toten 158er verband der Redner das Gedenken an den Führer des deutschen Volkes in Krieg und Frieden, an seinen treuen Ekkehard Feldmarschall von Hindenburg, der, als Deutschland Ehre und Waffen verlor, das Heer zusammenhielt und in die Heimat führte, der ihm Vater des Vaterlandes wurde und ihm als Führer des Volkes ein beispielhaftes Leben vorlebte, bis er als 86jähriger in die Ewigkeit abberufen wurde. Wohl noch nie hat ein Volk so einig und geschlossen am Grabe eines seiner Führer gestanden, wie das deutsche Volk an seinem Grabe in Liebe Wache hält. Die Festrede gipfelte in einem warmherzigen Aufruf zur Einigkeit. Der Redner schloß mit den Worten: „Heimat und Volk, Du Jugend von heute vor allem, wenn Du dieses Denkmal siehst, das Kameradengeist den Helden errichtet, dann vergiß Deine Toten nicht. Bleibet einig in Treue dem Vaterlande, dem ganzen Volke, wenn es sein muß, bis zum Tode. Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben müssen, wie unsere Kameraden kämpften, siegten und starben für Deutschland!"

Anschließend wurde dem Bundesführer und einer stattlichen Anzahl von Bundesmitgliedern des Bundes ehemaliger 158er, darunter auch den Dortmunder Kameraden Menge, Hartmann, Bergmann und Siuda, die Ehrennadel des Bundes verliehen.

Unter den zahlreichen Telegrammen und Glückwunschschreiben, die dem Bundesführer zur Wiedersehensfeier in Paderborn zugingen, befanden sich auch eines vom Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, eines vom Chef der Heeresleitung und eines vom Bundesführer des Kyffhäuserbundes, Oberst Reinhard, Berlin.

Die Denkmalsweihe.

War schon die Kundgebung am Samstag abend im großen Saalbau auf dem Schützenplatz ein erhebendes Erlebnis, so brachte der Sonntag nachmittag den Höhepunkt der Feierstunde. In den frühen Nachmittagsstunden belebte sich der Marktplatz. Angesichts des erhebenden Tages der Denkmalsweihe sammelten sich die Vereinigungen des Bundes ehemaliger 158er. Mehr als 3000 Soldaten aus Westfalen und Rheinland waren zur Domstadt Paderborn gekommen, darunter auch viele Offiziere des alten stolzen Regimentes. Der Kreisverband im Kyffhäuserbund, ein Ehrensturm der SA und des NS-Frontkämpferbundes reihten sich der Marschkolonne an, die durch die geschmückten Straßen zum Ehrenhain marschierten. Dort wehten die Fahnen des Reichs und der Stadt Paderborn am verhüllten Denkmal. Ein Wald von weit mehr als 100 Fahnen umstand das Denkmal. Ein riesiges Menschenmeer füllte den Platz unter den hohen Bäumen der Promenade und den weiten Raum des Ehrenhains, als in schneidigem Schritt die Fahnenkompagnie auf dem Platz erschien. Tausende von Händen erhoben sich zum Gruß, als die Fahnen des ehrwürdigen Regiments vor dem Denkmal Aufstellung nahmen.

Oberst Gabcke, Deutsch-Eylau, nahm das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede, in der er die Geschichte und die glorreichen Taten des Regiments 158 während des Weltkrieges der lautlos harrenden Menge vor Augen führte. Namen bekannter Schlachtorte, in denen das Ringen am heißesten war, klangen auf, Namen, die mit der Geschichte eng verbunden sind. Ehrende Worte des Gedenkens widmete der Redner dem toten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg.

Still senkten sich die Fahnen, und der Wind trug die Klänge des Liedes über das weite Land, fort zu den Gräbern in fremder Erde. Ein tausendstimmiges Hurra erschallte über den Platz, als auf ein Zeichen des Bundespräsidenten von Massow-Berlin die Hülle von dem Denkmal fiel und der Blick freigegeben wurde auf einen überlebensgroßen Infanteristen. Nachdem die Klänge des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes verklungen sind, nimmt Bürgermeister de Voys das Denkmal, mit dessen Enthüllung ein heißer Wunsch der Paderborner Bevölkerung in Erfüllung ging, in die Obhut der Stadt. In einer begeisternden Rede stellt der Bürgermeister die drei Gedanken in den Vordergrund, die in dem Werk Ausdruck gefunden haben, den des Denkmals, des Ehrenmals und des Mahnmals. Dann legte er namens der Bürgerschaft einen Lorbeerkranz am Sockel des Denkmals nieder für die 107 Offiziere und 3250 Soldaten, die den Heldentod für das Vaterland starben.

Nach der Kranzniederlegung marschieren die Formationen durch die Stadt zum Schützenplatz; dort nimmt der Bundespräsident mit den Ehrengästen den Vorbeimarsch ab. Stunden froher Geselligkeit beschließen die denkwürdigen Tage des Reichsbundes ehemaliger 158er in Paderborn.

Nur noch Tote im Schacht von Wrexham.

£ **London**, 23. September.

Im Laufe des Sonnabendnachmittag wurden aus dem brennenden Schacht des Kohlenbergwerks bei Wrexham neun Tote geborgen. Es handelt sich dabei aber um sieben Schlepper, die in der Nähe der Schachtöffnung tot aufgefunden wurden, und um zwei Angehörige der Rettungsmannschaft, die bei dem Versuch der Hilfeleistung ums Leben kamen.

Die Rettungsmannschaften arbeiteten unaufhörlich die ganze Nacht hindurch, um die 102 Bergleute, die noch in der Unglücksgrube eingeschlossen sind, zu erreichen. Bisher sind keine weiteren Leichen gefunden worden. Das Feuer ist jetzt eingedämmt. Der Chefinspektor der Gruben, Sir Henry Walker, ist heute morgen in die Grube eingefahren, um die weitere Untersuchung zu leiten.

Hoffnung auf Rettung der abgesperrten Bergleute besteht kaum noch. Das Bergwerk beschäftigte 1859 Arbeiter unter Tage und 375 über Tage. Es wird behauptet, daß die Leitung des Bergwerks die Frage prüft, ob es notwendig ist, das Bergwerk zu schließen und abzuriegeln, um das Erlöschen des Feuers zu beschleunigen.

Rigaer Papierfabrik eingeäschert.

DNB **Riga**, 22. Sept.

In der Nacht zum Freitag entstand in der Papier- und Pappe-Fabrik Muehlmann bei Riga Feuer, das die gesamte Fabrik trotz energischen Eingreifens sämtlicher Feuerwehren Rigas, auch der Hafenfeuerwehr, vernichtete. Der Brand, der erst Freitag vormittag endgültig abgelöscht werden konnte, hat nach den ersten Schätzungen einen Schaden von annähernd etwa 12 Millionen Mark verursacht. Man vermutet Brandstiftung. Ueber 700 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

Das Vorgehen gegen die Rauschgifthändler in China.

£ **London**, 23. September.

„Times" meldet aus Peking: Ein weiterer Rauschgifthändler ist öffentlich auf der Himmelsbrücke hingerichtet worden. Weitere Hinrichtungen werden erwartet. Das erste städtische Heim für die Behandlung von Rauschgiftopfern in China ist in Peking eröffnet worden. Es hat 800 Insassen, die unter Polizeiaufsicht stehen. Die Strafe für einen Rückfall in das Laster nach der Entlassung ist Erschießen. Die Wohlfahrtsbehörden schätzen, daß sich in Peking 70 000 Rauschgiftopfer aufhalten.

Anzeigenteil

Das Sechswochenseelenamt
für
Fräulein Katharina Lüning
ist am Dienstag, d. 25. September, morgens 8 Uhr in der St. Lamberti-Kirche in Coesfeld, wozu freundlichst eingeladen wird.

Lungenleidende!
Nicht mehr morgens stundenlang husten, sondern der Auswurf wird flüssiger und ohne Anstrengung der kranken Lunge entfernt. Aufhören der Nachtschweiße, besserer Appetit, bedeutende Gewichtszunahme, erfreuliche Zunahme der Kräfte, Aufhören der Gemütsdepressionen werden vielfach berichtet. In 90 Prozent aller kontrollierten Fälle wurden in kurzer Zeit erfreuliche Besserungen gemeldet. **Kostenlos** erhalten Sie Aufklärungsschrift und durch eine Münchener Apotheke ein Muster von Dr. Boethers Tabletten. Schreiben Sie an Dr. Boether G. m. b. H., Theresienstr. 75, München 167

Siedlerstelle
von ca. 50 Morgen, mit Gebäude ist durch Unterzeichneten an zahlungsfähige Käufer od. Pächter abzugeben Näheres gegen Rückmarke.
Fritz Schoneberg,
vereidigter Auktionator,
Warendorf i. Westf.

Anzeigen
in der
Zeno-Zeitung
lohnen sich,
weil sie stets
Erfolg
haben.

Montag, 24. Sept. 1934

Der Sport vom Sonntag

Deutschland – Frankreich 95:55 Punkte.

Ein Ländersieg zum Abschluß.

Magdeburg, 23. September.

Mit dem 9. Länderkampf Deutschland-Frankreich in Magdeburg fand die ereignisreiche Leichtathletiksaison offiziell ihren Abschluß. Deutschland konnte auch diesen Kräftevergleich für sich entscheiden; der Sieg fiel dabei höher aus, als allgemein erwartet wurde. Mit 55:95 bezog Frankreich seine bisher größte Niederlage in dem traditionellen Ländertreffen. Die Franzosen hatten zwar einige Ersatzleute in ihrer Staffel, doch schmälert das den deutschen Sieg in keiner Weise. Die Leistungen waren nicht überwältigend, was auf die kühle Witterung und nicht zuletzt auf die Ueberanstrengung unserer Athleten in den letzten Wochen zurückzuführen war. Trotzdem dürften Turin, Berlin und Magdeburg einen Markstein in der Geschichte der deutschen Leichtathletik bilden.

Nach einer feierlichen Begrüßung der französischen Mannschaft am Sonnabend durch den Führer der deutschen Leichtathleten Dr. Ritter von Halt legten dieser und der Präsident des französischen Verbandes am Sonntag vormittag nach einer Kundgebung der Magdeburger Sportler auf dem Ehrenhof im Beisein beider Mannschaften am Gefallenen-Denkmal Kränze mit Schleifen in den Landesfarben nieder.

Die flaggengeschmückte Anlage von Kricket-Viktoria Magdeburg bot sich den 15 000 Zuschauern im herrlichsten Sonnenschein.

Nach dem feierlichen Aufmarsch beider Mannschaften und dem Abspielen der Nationalhymnen tauschten die beiden Mannschaftsführer Sievert und Keller Wimpel und Blumensträuße aus. Bald darauf wurden die Wettkämpfe mit dem 100 m-Lauf eingeleitet.

Fünf deutsche Doppelsiege.

Die Reihenfolge der Kämpfe wurde mit einem deutschen Doppelsieg über 100 m eingeleitet. Borchmeyer übernahm sofort nach dem Start die Spitze und lag auf halbem Wege bereits zwei Meter vor Gillmeister, der wiederum einen klaren Vorsprung vor den beiden Franzosen hatte. Die etwas schwere Bahn ließ keine übermäßig gute Zeit zu, sodaß Borchmeyers Sieg in 10,7 Sek. recht beachtlich ist. Gillmeister folgte erst in 11,1 vor Paul und Ragot.

Gustav Wegner holte sich den Stabhochsprung mit 3,90 m; der Berliner Schulz ließ mit 3,70 m noch die beiden Franzosen Crepin und Vintousky um 10 cm hinter sich.

Unter Führung des Studentenweltmeisters Dessecker ging das Feld auf die 800 m-Strecke. In nicht allzu scharfem Tempo wurde die erste Runde über 400 m in 56 Sekunden zurückgelegt. Ausgangs der letzten Kurve stieß plötzlich Petit vor und hatte für kurze Zeit einen Vorsprung von 5 Metern. Aber auf der Zielgraden gingen die Deutschen wieder mühelos vorbei und sicherten der deutschen Mannschaft weitere acht Punkte. Dessecker benötigte nur 1:54,1 vor Mertens in 1:55,3, Petit und dem weit zurückliegenden Keller.

Im Speerwerfen war mit dem Start von Weimann auch der Sieg gesichert, der es aber nur auf 63,54 Meter brachte. Der Oppelner Polizist Steingroß belegte mit 60,98 m noch einen überlegenen zweiten Platz vor den schwachen Franzosen Doré und Gaßner.

Im 200 m-Lauf kamen unsere Sprinter ebenfalls zu einem Doppelerfolg. Der Pirmasenser Hornberger hatte sich bereits auf halber Strecke einen Vorsprung von 2 Metern gesichert. Ihm folgte Schein vor Guillez und Joyce und in dieser Reihenfolge ging es auch durchs Ziel. Hornberger siegte in 22,3 vor Schein 22,5, Guillez 22,7 und Joyce.

Knappe Entscheidungen.

Eine äußerst knappe Entscheidung gab es im Weitsprung, lagen doch hier zum Schluß alle vier Springer nur 12 cm auseinander. Meister Long erreichte 7,27 m und holte damit für die deutsche Mannschaft den Sieg. Frankreichs Rekordspringer Paul blieb mit 7,25 m nur knapp geschlagen. Der Hallenser Biebach folgte mit 7,21 Meter an dritter Stelle ebenfalls noch dicht auf.

Im Kampf auf der 400 m-Strecke gab es eine kleine Enttäuschung für Deutschland, denn der Berliner Hamann kam nicht über den letzten Platz hinaus. Der Franzose Skawinski lag bereits nach der ersten Kurve klar in Front, doch gingen die beiden Deutschen in der gegenüberliegenden Kurve wieder vorbei. Es entspann sich ein scharfer Endkampf zwischen den vier noch dicht beieinander liegenden Läufern. Voigt hatte die größeren Reserven und nahm dem erschöpften Skawinski auf den letzten Metern Sieg und Punkte in 49,1. In weitem Abstand folgten auf den letzten Plätzen Boisset und Hamann.

Französischer Sieg im 1500 m-Lauf.

Den ersten französischen Sieg brachte der 1500 m-Lauf. Die beiden Deutschen Stadtler und Böttcher erreichten diesmal nicht ihre Leistungen vom Finnlandkampf und mußten sich mit den beiden mittleren Plätzen begnügen. Normand sicherte sich bald die Spitze und ließ auch keinen seiner Mitbewerber heran, die zum Schluß klar abgeschlagen waren. Der zweite Franzose Leduc lag lange Zeit an zweiter Stelle, aber in einem kraftvollen Endspurt wurde er auf der Zielgeraden noch von den beiden deutschen Vertretern passiert. Normand benötigte 3:59,8, während Stadtler in 4:01 vor Böttcher 4:01,9 und Leduc folgte.

Neue Jahresbestzeit im Kugelstoßen.

Mit ganz großen Leistungen warteten die beiden deutschen Vertreter im Kugelstoßen auf, die alle Erwartungen übertrafen. Beide erreichten ihre bisherigen Bestleistungen. Der deutsche Meister Wöllke konnte mit 15,86 m sogar eine neue deutsche Jahresbestleistung aufstellen, während der Magdeburger Schröder sich mit 15,56 m an die zweite Stelle der deutschen Kugelstoßer stellte. Die beiden Franzosen spielten in dieser großen Gesellschaft nur eine kleine Rolle. Winter kam sogar nur auf 13,64 m.

Die kühle Witterung ließ im Hochsprung nicht die sonst erreichten guten Leistungen zu. Rekordspringer Weinkötz siegte mit 1,85 m vor Martens mit 1,80 m, während die beiden Franzosen nur auf 1,75 bezw. 1,60 kamen.

Deutscher Sieg in der Sprinterstaffel.

Die 4×100m-Staffel brachte der deutschen Mannschaft Schein, Gillmeister, Hornberger, Borchmeyer in 42,1 einen leichten Sieg vor den in 43,4 einkommenden Franzosen. Jeder deutsche Sprinter konnte Boden gut machen.

Winter stellt Diskusrekord auf.

Ueberragende Leistungen brachte auch das Diskuswerfen. Der Franzose Winter stellte mit 49,92 m einen neuen französischen Rekord auf, den er bisher selbst mit 48,80 m gehalten hatte. Sievert war diesmal ebenfalls weit besser in Form als gegen Finnland und wurde mit 47,14 m Zweiter. Fritsch enttäuschte mit 44,38 m ebenfalls nach der angenehmen Seite.

Welscher disqualifiziert.

Der 110 m Hürdenlauf kostete uns drei wertvolle Punkte. Welscher war auch diesmal wieder reichlich nervös, riß drei Hürden und wurde als Zweiter disqualifiziert, so daß wir dadurch für ihn überhaupt keine Punkte bekamen. Erwin Wegner war nie gefährdet und siegte in elegantem Stil in 15,1 vor den Gebrüdern Bernard.

Französischer 5 000 m-Sieg.

Obwohl Meister Rochard zum 5000 m Lauf nicht antrat, gab es dennoch einen französischen Sieg. Rerolle führte fast über den ganzen Weg. Bis zur vorletzten Runde lag das kleine Feld noch zusammen, dann stieß plötzlich Lefèvre vor und hatte im Nu einen Vorsprung von über 20 Metern vor dem sich verzweifelt wehrenden Syring herausgeholt. Auf der letzten Geraden arbeitete sich der Wittenberger wieder gut heran, aber den Sieg des Franzosen konnte er nicht mehr gefährden. Lefèvre hatte im Ziel, daß er in 15,27,9 passierte, noch immer zehn Meter vor Syring, dem sein Vereinskamerad Schönrock mit dem gleichen Abstand als Dritter folgte.

Deutscher Sieg in der 4 mal 400 m-Staffel.

Den Abschluß des Tages bildete die 4×400 m Staffel, die einen schönen Kampf brachte. Haman als Startmann nahm dem besten Franzosen Skawinski knappe drei Meter ab, dann zog Metzner, der doch noch eingesetzt worden war, unwiderstehlich davon und gab den Stab mit sechs Metern Vorsprung an Scheele ab, der Guillez sicher hielt, so daß Voigt unangefochten den deutschen Sieg in der guten Zeit von 3:18 sicherstellen konnte. Frankreichs Vertreter lagen im Ziel 15 Meter zurück.

Der Reichssporttag des BDM.



Am gestrigen Sonntag fand der Reichssporttag des Bundes Deutscher Mädels statt. Das Bild zeigt eine Gruppe bei gymnastischen Uebungen.

Deutsche Automobilsiege in Spanien.

Zwei Mercedes-Benz vor Bugatti.

San Sebastian, 23. Sept.

Der Siegeszug der deutschen Rennwagen ist nun trotz verzweifelter Versuche der ausländischen Automobil-Industrie, ihn zu stoppen, doch erfolgreich zu Ende geführt worden. Auch im letzten großen Preis dieses Jahres, den von Spanien in San Sebastian, haben deutsche Wagen triumphiert und damit den Schlußpunkt hinter eine Siegesserie gesetzt, die in der Geschichte des Automobilsports der Welt fast beispiellos dasteht. Diesmal waren es zwei Mercedes-Benz, die die internationale Elite Europas hinter sich ließen, und zwar belegte Fagioli in 3:19,14 für die etwas über 500 km lange Strecke den ersten Platz vor seinem Stallgefährten Caracciola (3:20,24). Den dritten Rang nahm diesmal Nuvolari auf Bugatti in 3:20,48 mit 15 Sekunden Vorsprung vor Hans Stuck auf Auto-Union ein, der im Wagen des Prinzen Leiningen in einem phantastischen Rennen sich vom achten bis zum vierten Platz nach vorn gearbeitet hatte.

Der deutsche Doppelsieg löste bei den Zuschauermassen begeisterten Widerhall aus.

Der Rennverlauf:

Alle Vorbedingungen für ein gutes Rennen waren gegeben. Vom blauen Himmel strahlte eine warme Spätsommersonne, und der 17,315 km lange Kurs war von dichten Zuschauermengen besetzt. Hans Stuck war wie üblich am schnellsten flott und lag nach einer Runde klar in Front vor Rudolf Caracciola. So blieb es bis zur dritten Runde des über insgesamt 30 Runden führenden Rennens, als plötzlich Stucks silbergraue „Fisch" nicht mehr weiterkam. Ein Bruch der Oelzuführleitung hatte die Fahrt des Berliners gestoppt. Nun drehte natürlich Caracciola auf, und mit dem Franzosen Wimille, der einen Bugatti steuerte, im Schlepptau, bildete er rundenlang die Spitze der rasenden bunten Schlange. Unterdessen aber blieb Hans Stuck nicht müßig. Der an achter Stelle liegende Prinz Leiningen wurde aus seinem Wagen beordert, Stuck stieg hinein. Und nun begann Stucks Jagd, die ihn Runde für Runde der Spitzengruppe näher brachte. Unter atemloser Spannung der kleinen deutschen Kolonie gelang es ihm in der 17. Runde mit einer Zeit von 6:20 (164 km/std) einen neuen Rundenrekord aufzustellen, wobei Stuck auf der Geraden fast auf 200 km/std kam. Währenddessen zog Rudolf Caracciola vorne mit einer staunenerregenden Gleichmäßigkeit seine Kreise. Dicht hinter ihm spielte sich ein heißer Kampf zwischen Wimille und dem zweiten Mercedes-Fahrer, Luigi Fagioli ab, der in der 14. Runde mit dem Siege von Fagioli endete. Einmal im Schwung, griff der Italiener nun auch Caracciola an, und in der 15. Runde, also nach halber Strecke, gab es folgende Zwischenzeiten: 1. Caracciola 1:38:49; 2. Fagioli; 3. Wimille; 4. Varzi; 5. Nuvolari; 6. Lehoux; 7. Stuck. Den dauernden Angriffen Fagiolis wich Caracciola schließlich in der 19. Runde. Vorn blieb das Feld unverändert bis ins Ziel, aber dahinter entspann sich noch ein wilder Kampf um die nächsten Plätze. Nuvolari wurde von Stuck gejagt, wobei nacheinander Varzi, Wimille und Lehoux die Segel streichen mußten. — Die übrigen Fahrer Dreyfuß, Seffiotti, Brivio, Brunst usw. wurden abgewinkt.

Die Ergebnisse:

1. Fagioli (Mercedes-Benz) 3:19:14,6; 156,225 Stdkm. 2. Caracciola (Mercedes-Benz) 3:20:24. 3. Nuvolari (Bugatti) 3:20,48. 4. Hans Stuck (Auto-Union) 3:21:03. 5. Varzi (Alfa Romeo) 3:21:50. 6. Wimille (Bugatti).

Vier „Große Preise" an Deutschland.

Mit dem Großen Preis von San Sebastian ist die Reihe der bedeutendsten internationalen Automobilrennen des Jahres 1934 beendet. Nach langen Jahren nur verminderter Betätigung unserer deutschen Fahrer sind in Auto-Union und Mercedes Benz zwei neue Wagen erstanden, die sich allen Konkurrenten überlegen gezeigt haben. Was kennzeichnet die Güte der deutschen Fabrikate besser als die Tatsache, daß von sechs ausgetragenen Großen Preisen nicht weniger als vier an Deutschland gefallen sind, in welche vier Triumphe sich Auto-Union und Mercedes Benz brüderlich teilten.

Westfalens Mannschaft für Hamburg.

Für den Fußball-Repräsentativkampf der Gaue Nordmark und Westfalen am 30. September in Hamburg steht nun auch die westfälische Vertretung fest, die sich mit einer einzigen Ausnahme aus Spielern des deutschen Meisters FC Schalke 04 zusammensetzt. Es spielen: Mellage; Timpert (SV Höntrop), Zajons; Tibulski, Szepan, Bornemann; Kallwitzki, Gellesch, Kuzorra, Urban, Rothardt.

Gordon-Bennett-Flug.

Warschau, 23. Sept.

Ganz Warschau stand am Sonntag im Zeichen des Gordon-Bennett-Freiballonwettbewerbes. Auf dem Flugplatz wurde bereits um 6 Uhr früh mit der Füllung der 17 startberechtigten Ballons begonnen. Nach Eintreffen des polnischen Ministerpräsidenten wurde um 16 Uhr durch Hissen der polnischen Flagge das Startzeichen gegeben. Als Erster wurde der polnische Ballon „Warszawa" abgelassen. Als Zweiter folgte der deutsche Ballon „Stadt Essen" um 16,17 Uhr und in kürzeren Abständen auch die übrigen Teilnehmer, wobei jedesmal beim Start die Landeshymne gespielt wurde. Der deutsche Ballon „Wilhelm von Opel" nahm seine Fahrt um 16,56 auf, Ballon „Deutschland" um 17,07 Uhr, und bald waren alle Ballons den Blicken der Zuschauer in Richtung Nordost entschwunden.

Allgemeines Bedauern und vielfache Verwunderung unter dem Publikum rief die Tatsache hervor, daß der ebenfalls startbereite spanische Ballon nicht zum Start zugelassen werden konnte. Da er zu spät gemeldet worden war, mußte zu seinem Start die Erlaubnis aller beteiligten Aero-Klubs eingeholt werden. Alle Aero-Klubs haben den spanischen Start genehmigt, nur der französische Aero-Klub erhob Protest und machte durch diese Einstellung den Start der Spanier unmöglich. Gegen Schluß des Starts trat eine leere Ballon-Hülle ohne Korb selbständig die Reise in die Lüfte an; es war dies die Hülle des französischen Ballons „Tourin", die sich losgerissen hatte.

Drei Spiele in der Gauliga.

Westfalen-Gau.

Mit einer Ausnahme verliefen die drei Treffen den Erwartungen entsprechend, nur in Hüsten machte man eine Ausnahme, denn die Spielvereinigung Hüsten siegte dort 3:1. Großes Pech hatte Union Recklinghausen im Kampf gegen den Deutschen SC Hagen. Zweidrittel der ganzen Spielzeit spielten die Recklinghäuser überlegen, sie scheiterten aber an dem überragenden Können des Hagener Torwarts Engel, der die unmöglichsten Sachen hielt. Er wurde durch den früheren deutschen Nationalhüter Heiner Stuhlfaut, der die Hagener Mannschaft trainiert und sich stets hinter dem Tore aufhielt, gut unterstützt. Die Hagener siegten 2:0. Im letzten Punktespiel zwischen dem SV Höntrop und Westfalia Herne bekam man von beiden Seiten keine überragenden Leistungen zu sehen. Schalke 04 machte einen Ausflug nach Bielefeld und spielte dort gegen den vorjährigen Aufstiegskandidaten VfB Bielefeld. Die Gastgeber spielten sehr eifrig, konnten aber gegen die große Erfahrung des Meisters nicht ankommen und unterlagen 1:4.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
DSC Hagen	3	2	1	0	8:4	5:1
FC Schalke 04	2	1	1	0	7:1	3:1
Preußen Münster	2	1	1	0	3:1	3:1
Germania Bochum	2	1	1	0	8:5	3:1
SpVgg. Herten	3	1	1	1	3:3	3:3
SV Höntrop	3	1	1	1	3:4	3:3
Westfalia Herne	3	1	0	2	3:9	2:4
Hüsten 09	4	1	0	3	6:11	2:6
Vikt. Recklinghausen	2	0	1	1	2:3	1:5
Union Recklinghausen	2	0	1	1	1:3	1:3

SV. Höntrop — Westfalia Herne 2:1.

Höntrop, 23. Sept.

Das erste Tor fiel in der 10. Minute durch den Herner Rechtsaußen, der an dem herausgelaufenen Torwart Stein vorbei einschießen konnte. Zwei Herner Ecken bis zur Pause brachten nichts ein. Kurz nach Wiederanstoß machte der rechte Herner Verteidiger Hand, und Höntrops Halblinker verwandelte den Elfmeter zum Ausgleich. Höntrop raffte sich nun auf und warf seine gesamte Mannschaft nach vorn. Herne hatte bange Minuten zu überstehen. Bei einem Vorstoß der Platzbesitzer schoß der rechte Läufer Ochs hoch aufs Tor. Hernes Torwart faustete, aber das Leder nahm seinen Weg ins Netz. Damit war der Kampf zugunsten des Gastgebers entschieden.

Union Recklinghausen — Deutscher SC Hagen 0:2.

Recklinghausen, 23. Sept.

Von den 90 Spielminuten wickelten sich 80 in der Hälfte des Gegners ab. Wenn trotzdem die Hagener siegten, so lag das daran, daß sie in ihrem Torhüter einen Mann zur Stelle hatten, der einfach nicht zu überwinden war. Das Bombardement des Recklinghäuser Angriffs war zeitweise beängstigend, aber alles was nicht vorbeigeschossen wurde, sicherte sich der Torwart Engel. Die Ueberraschung stellte sich schon gleich nach Spielbeginn ein, als der Schiedsrichter eine Elfmeterentscheidung fällte, die den Gästen das erste Tor einbrachte. Der Neuling kämpfte mit dem Mute der Verzweiflung um den Ausgleich, der ihm jedoch trotz dutzendfacher Gelegenheiten versagt blieb. Die Südwestfalen konnten dagegen in der allerletzten Minute, nachdem sie eine Viertelstunde vollkommen eingeschnürt gewesen waren, durch blitzschnellen Vorstoß sogar noch zu einem zweiten Tor kommen, das den Sieg sicherte. Hagen spielte ohne den bewährten Mittelläufer Engel.

SuS. Hüsten 09 — Spielvereinigung Herten 1:3.

Hüsten, 23. Sept.

Die Gäste warteten mit einem technisch besseren und auch schnelleren Spiel auf. Mit dem Wind im Rücken übernahmen die Hertener sofort die Führung. Die Außenstürmer brachten den Ball immer gut nach vorn, wodurch im Hüstener Strafraum heiße Situationen entstanden. Das erste Tor erzielte der Halbrechte der Gäste in der 28. Minute im Anschluß an eine Ecke. Kurz nach der Halbzeit hatte Hüsten Gelegenheit, durch Handelfmeter auszugleichen, doch wurde die Chance ausgelassen. Der scharf geschossene Ball ging daneben. Der Ausgleich fiel aber doch fünf Minuten später durch den Halbrechten. Nachdem Hüsten einige Zeit lang gedrängt hatte, machte sich Herten wieder frei und erzielte noch zwei weitere Tore.

Schalke 04 in Bielefeld.

Aus allen Teilen Ostwestfalens waren zu Fuß, per Rad, auf Motorrädern und im Auto 11 000 Zuschauer nach Bielefeld gekommen. Sie erlebten einen technisch hochstehenden Kampf, in dem die Schalker Wunderstürmer alle Hände voll zu tun hatten, um mit der ausgezeichneten Hintermannschaft des VfB Bielefeld fertig zu werden. Dagegen hing der sonst so gefürchtete VfB-Sturm, der in den beiden ersten Meisterschaftsspielen 16 Tore schoß, vollständig in der Luft. In der ersten Halbzeit kamen die Knappen zu einem Tor, das Nattkämper in der 11. Minute auf Vorlage von Kuzorra schoß. Bei verteiltem Spiel kamen beide Tore verschiedentlich in Gefahr. In der zweiten Halbzeit war das Spiel etwas lebhafter, doch stand es auch jetzt im Zeichen des Zweikampfes zwischen dem Schalker Sturm und der VfB-Hintermannschaft. Durch einen Zufallstreffer, einen von Kuzorra verwandelten Elfmeter und einen Bombenschuß Nattkämpers aus 25 m Entfernung erhöhte der Deutschmeister auf 4:0. In den letzten zehn Minuten stürmten die Bielefelder mit seltenem Schneid gegen das Tor der Knappen; vier Minuten vor Schluß hob Heinold, ihr Linksaußen, den Ball behende über den Torwart der Schalker ins Gehäuse. Bei 4:1 blieb es.

Union-Haspe geschlagen, führt aber noch.

Dortmund:

Nur vier Spiele fanden in der Gruppe Dortmund statt, deren Ausgang die Tabelle etwas veränderte. Unions Führung ist durch die Niederlage bedroht; nach vorne gekommen sind Borussia und Arminia Marten. Die Reihenfolge als solche spielt noch keine Rolle, aber man sieht doch schon, mit welchen Mannschaften ernsthaft zu rechnen ist. Wer Union Haspe für stark hält, muß dazu jetzt auch BV. Mengede rechnen, der ein gefälliges Spiel lieferte und den Tabellenführer einwandfrei schlug. Borussia nahm auch ohne Lenz den Gästen aus Bövinghausen die Punkte ab. In Castrop reichte es zwischen Castrop 02 und SC Unna auf keiner Seite zum Sieg. Ueberraschend hoch wurde Arminia Marten in Hagen mit 1872 fertig. Da sieht man wieder einmal, was sich erreichen läßt, wenn „der Wind als Bundesgenosse" geschickt ausgenutzt wird.

BV. Mengede — Union-Haspe 3:2.

Mengede, 23. September.

Die Gäste konnten sich mit dem Rasenboden nicht befreunden. Hinzu kamen noch Sonne und Wind als Gegner, da war es nicht verwunderlich, daß Mengede sich in Hochform spielte und Union Haspe die ersten Punkte abnahm. Wenn dies auch nur durch zwei Handelfmeter möglich war, so war Mengede nach dem Spielverlauf nicht nur eifriger, sondern auch technisch besser, sodaß das Ergebnis die Spielstärke beider Mannschaften wiedergibt. Mengede hatte Oberwasser, sobald und solange der Ball flach gehalten wurde, ließ man sich jedoch auf das hohe Spiel der Gäste ein, dann führten diese. Union Haspe mag auf einem Aschenplatz gefährlich sein; im Spiel gegen Mengede hatte die Hintermannschaft soviel zu tun, daß die Halbstürmer wiederholt aushelfen mußten. Der Zusammenhang im Sturm wurde dadurch gelockert, zu einem einheitlichen Angriff kam es selten. Sympathisch berührte es, daß diese körperlich starke Mannschaft — es sind fast alle „Nattkämpers" — von ihrem Uebergewicht keinen Gebrauch machte, sondern ein faires Spiel lieferte. Sie kann und wird sich trösten damit, daß andere Mannschaften auch noch Prnkte verlieren.

Mengede drängt von Anfang an die Gäste zurück und geht nach etwa sechs Minuten durch den Halbrechten in Führung. Union kommt wenige Minuten später zum Ausgleich, indem eine Flanke, nachdem der Ball schon zur Ecke aus war, eingeköpft wird. Zehn Minuten später macht ein Verteidiger Unions Hand im Strafraum. Der Elfmeter bringt Mengede wieder in Führung. Nach dem Wechsel hält Mengede wider Erwarten das Spiel gegen Sonne und Wind offen. Wieder Hand im Strafraum, da lautet das Ergebnis schon 3:1. Eine Flanke von links schießt Unions Rechtsaußen ein und vermindert damit den Abstand auf 3:2. Mengede verstärkt jetzt die Abwehr, sodaß Union trotz einiger Chancen nicht mehr durchkommen kann.

Castrop 02 — Unna 08 1:1.

Castrop-Rauxel, 23. September.

Dieses Spiel hatte kein besonderes Niveau; man sah von beiden Seiten nur sehr wenig gute Leistungen. Castrop hatte durchweg mehr vom Spiel, verstand die Ueberlegenheit aber nicht durch Erfolge auszudrücken. Unna 08 setzte sich voll ein und schlug hierbei eine etwas rauhe Klinge, was dem Schiedsrichter Veranlassung zu zahlreichen Strafstößen gab. Das erste Tor ließ lange auf sich warten. Castrop stürmte energisch, fand aber selten Gelegenheit zum Torschuß, da Unna Glück bei der Abwehr hatte. Ein sicheres Tor schien für den Platzverein gegeben, als der Ball doch noch am Torpfosten absprang. Bei Unna wurde ein Stürmer verletzt, der erst nach längerer Pause wieder eintrat. Auch diese Schwächung nutzte Castrop nicht aus. Drei Minuten vor Halbzeit ließ der Castroper Torhüter nach einem scharfen Torschuß den Ball fallen, es entstand ein Gedränge vor dem Tore, aus dem heraus der Ball dann über die Linie gebracht wurde. Unna führte 1:0.

Nach der Pause stürmte Castrop mit aller Energie. Man wollte das Debakel gegen Haspe nicht wieder erleben. Nachdem endlich durch den in den Sturm gegangenen rechten Verteidiger, der einen Eckball eingeköpft hatte, der Ausgleich geschafft war, ließ das Tempo nach. Der Platzverein hatte noch genügend Chancen, ohne daß sie ausgenutzt wurden. Die etwas vom Pech verfolgte Castroper Elf büßt somit wieder einen wichtigen Punkt ein, während die Gäste mit dem Ergebnis zufrieden sein konnten.

Borussia — BC. Bövinghausen 04 3:0.

Dortmund, 23. September.

Die torlose erste Halbzeit mußte als Erfolg der guten Abwehrarbeit Bövinghausens gewertet werden. Wenn auch die Verteidiger oft den Ball nicht weit genug wegbrachten und sich auf die für Verteidiger meist verhängnisvolle Abwehr mit dem Kopf verlegten, so wurde im Verein mit der Läuferreihe doch fast jeder Angriff der Borussen rechtzeitig zunichte gemacht. Bei den Gelben wirkte sich selbstverständlich das Fehlen von Lenz aus; von der Hereinnahme des am letzten Sonntag abwesenden Lukaschewitz versprach man sich einen gewissen Ausgleich, doch zeigte es sich, daß Lukaschewitz nur als Vorbereiter für die Lenz'schen Aktionen zu gebrauchen ist; seine Initiative vor dem Tor ist zu gering. Unter den dauernden Versuchen, zu einer erfolgreicheren Spielweise zu kommen, verlief dann die erste Halbzeit ohne Torausbeute. Bövinghausen hatte kurz nach Beginn eine Elfmeterchance ausgelassen, Werth schoß dem Borussentormann in die Hände.

In der zweiten Halbzeit konnte der Ersatzmittelstürmer aus der Jugendmannschaft bald durch schönen Schuß das erste Tor erzielen und bald darauf fiel durch den sonst versagenden Linksaußen ein zweiter Treffer, den allerdings Bövinghausens Tormann hätte verhindern müssen. Bövinghausens Rolle nach dem Wechsel wurde immer kleiner. Daran änderten auch einige Umstellungen nichts. Auffallend war die schwache Partie der Brüder Kuffel, denen offenbar das harte Spiel der Gegenseite nicht behagte. Auch Werth, der als Kandidat für die Stadtmannschaft vorgesehen ist, wurde seinem Ruf nicht gerecht. Während Bövinghausen in der ersten Halbzeit etwas mehr vom Spiel hatte und auch die bessere Kombination zeigte, fiel die Mannschaft zum Schluß immer stärker ab. Zuletzt gab es noch ein Elfmetertor für Borussia, erzielt durch Lukaschewitz.

Hagen 72 — Arminia Marten 1:6.

Hagen, 23. Sept.

Bei dieser hohen Niederlage der Hagener ist zu berücksichtigen, daß sie nicht ihre beste Mannschaft zur Stelle hatten, während die Arminen aus Marten vollzählig antraten. Die Gäste erwiesen sich den Hagenern in spieltechnischer Hinsicht weit überlegen und waren zudem von einer Schnelligkeit, der die 72er nicht gewachsen waren.

Nach viertelstündiger Spieldauer hatte der rechte Läufer von Hagen 72 das Pech, eine schön hereingegebene Flanke vom Martener Rechtsaußen ins eigene Gehäuse zu köpfen. Bei den Gästen waren besonders die beiden Außenstürmer sehr gefährlich, die mit ihren wunderbaren Flankenläufen manch kritische Situation vor dem Hagener Tor hervorriefen. Die Hagener Stürmer erwiesen sich besonders in der ersten Halbzeit als sehr schußunsicher und gaben der gegnerischen Verteidigung immer Gelegenheit zur Klärung. Trotz größter Aufopferung der 72er Hintermannschaft konnte nicht verhindert werden, daß die Gäste durch den Mittelstürmer, der eine von rechts hereingegebene Flanke kurz entschlossen einsandte, zum zweiten Erfolg kamen. Noch war ihr Torhunger aber nicht gestillt. Immer wieder versorgte der ausgezeichnete Mittelläufer den gut zusammenarbeitenden Sturm mit brauchbaren Vorlagen. Diesmal war es der Halblinke, der durch Kopfball seiner Mannschaft einen 3:0-Vorsprung verschaffte. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn zeigten die Hagener immer noch nicht die sonst gewohnten Leistungen. Martens Rechtsaußen krönte eine gute Kombination mit einem vierten Treffer. Durch hartes Spiel des linken Hagener Verteidigers bekamen die Gäste einen Elfmeter zugesprochen, der auch vom rechten Läufer prompt zum 5. Tor verwandelt wurde. Wenig später konnte der Mittelstürmer den 6. Treffer buchen. Erst kurz vor Schluß kamen die Hagener zum verdienten Ehrentreffer. Zu erwähnen bliebe noch, daß die Gastgeber reichlich vom Pech verfolgt waren. Selbst totsichere Chancen wurden über oder neben die Pfosten gesetzt bezw. direkt auf den Torhüter geschossen.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Union Haspe	4	3	0	1	12:4	6:2
Borussia Dortmund	3	2	1	0	11:2	5:1
Alemannia Dortm.	3	2	1	0	10:2	5:1
Wetter 1910	2	2	0	0	3:0	4:0
Arminia Marten	3	2	0	1	8:2	4:2
BV Mengede	3	2	0	1	5:6	4:2
Hagen 1872	4	2	0	2	7:13	4:2
SC Unna 08	3	1	1	1	3:3	3:3
Castrop 02	4	1	1	2	4:7	3:5
Bövinghausen 04	4	1	0	3	5:8	2:6
Sportfr. 95 Dortm.	2	0	0	2	1:7	0:4
BV Brambauer	2	0	0	2	2:10	0:4
Schwarz-Gelb Unna	3	0	0	3	2:9	0:6

Bochum:

Im Stadion an der Castroper Straße standen sich TuS Bochum und Preußen Bochum gegenüber, die sich ein erbittertes Ringen lieferten, das nur soeben noch in den Grenzen des Erlaubten blieb. TuS siegte infolge des größeren Stehvermögens mit 3:1, nachdem man mit 1:1 die Seiten gewechselt hatte. — Ein Unentschieden von 2:2 gab es in einem Spiel zweier verschiedener Halbzeiten zwischen dem VfB Gerthe und Milspe 11. In der ersten Spielhälfte spielten die Platzherren mit Wind und kamen zu zwei Toren, die die Milsper nach dem Wechsel dann wieder aufholten. — Ebenfalls unentschieden spielten Witten 07 und der STV Werne, und zwar 1:1, ein Ergebnis, das den Spielverlauf richtig wiedergibt. — Zu einem überraschend glatten 4:1-Sieg kamen die 92er aus Witten gegen Sportring Gevelsberg, dazu noch in Gevelsberg. Die Wittener hatten einen ausgezeichneten Sturm zur Stelle, dem in erster Linie dieser klare Sieg zu verdanken ist. — Ein weiteres Unentschieden gab es in Dahlhausen zwischen dem dortigen SC und dem FC Schwelm. 1:1 lautete hier das Ergebnis, nachdem die Seiten torlos gewechselt waren.

VfB Gerthe — Milspe 11 2:2.
Witten 07 — STV Werne 1:1.
Sportring Gevelsberg — Witten 92 1:4.
TuS Bochum — Preußen Bochum 3:1.
SC Dahlhausen — FC Schwelm 1:1.

Gelsenkirchen:

Das Lokaltreffen zwischen Gelsenkirchen 07 und Union Gelsenkirchen entschied Union vor etwa 6000 Zuschauern klar und verdient mit 3:1 für sich, wodurch sie weiterhin die Tabelle ungeschlagen anführt. — Der SC Hassel kehrte mit einem 5:2-Sieg von Olympia Bocholt heim. Die Hasselaner hatten es verstanden, in der ersten Hälfte „mit dem Wind als Bundesgenossen" sich einen 3:0-Vorsprung zu sichern, den die Platzherren nach der Pause nicht mehr aufzuholen vermochten. — Unentschieden 1:1 trennten sich nach ausgeglichenem Kampf Horst-Emscher 04 und die Sp.Vg. Röhlinghausen, was erwarten läßt, daß der Neuling Röhlinghausen seine alte Form wieder gefunden hat. — Der VfB Gelsenkirchen siegte auf eigenem Gelände gegen den VfB Bottrop etwas überraschend mit 2:1 (0:0), und der SV Rotthausen behielt über Schwarzgelb Gladbeck klar mit 3:0 (1:0) die Oberhand. — Ein hartes Gefecht hab es in Eickel zwischen dem TB Eickel und Erle 08, aus dem die Erler auf Grund der besseren Gesamtleistung als 4:3-Sieger hervorgingen.

Olympia Bocholt — SC Hassel 2:5.
Horst-Emscher 04 — SpVg Röhlinghausen 1:1.
Gelsenkirchen 07 — Union Gelsenkirchen 1:3.
VfB Bottrop — VfB Gelsenkirchen 1:2.
SV Rotthausen — Schwarz-Gelb Gladbeck 3:0.
TB Eickel — Erle 08 3:4.

Arnsberg:

Arnsberg 09 schlug den SC Altenseelbach klar mit 5:1 aus dem Felde. Die Gäste aus Altenseelbach reichten nicht im entferntesten an das Können der Platzherren heran und kamen nicht einen Augenblick für einen Sieg in Frage. — Die Sp.Vg. Plettenberg behielt über den BC Siegen mit 4:1 das bessere Ende für sich, nachdem sie bei der Pause allerdings erst mit 1:0 vorne lag. — Ein recht erbittertes Ringen um die Punkte wurde die Begegnung zwischen Sp.Vg. Olpe und Jahn Werdohl. Die Leistungen beider Mannschaften waren ausgeglichen, wenn die Olper aber trotzdem mit 2:1 siegten, so könnte man das auf den Vorteil des eigenen Platzes zurückführen. — Hemer 08 hatte beim VfB Weidenau nicht allzu viel zu bestellen und unterlag glatt mit 1:4 (0:1). Die Weidenauer, die erst am vergangenen Sonntag die Sportfreunde aus Siegen zu schlagen vermochten, haben dadurch bewiesen, daß man mit ihnen in diesem Jahre wieder stark rechnen muß.

Arnsberg 09 — SC Altenseelbach 5:1.
SpVg Plettenberg — BC Siegen 4:1.
SpVg Olpe — Jahn Werdohl 2:1.
VfB Weidenau — Hemer 08 4:1.

Münster:

Als Ueberraschung muß die Niederlage von Greven 09 auf eigenem Platze gegen den Neuling SV Meckinghoven gewertet werden. Die Gäste siegten knapp mit 2:1, nachdem man die Seiten mit 1:1 gewechselt hatte. — Rheine 09 kam über die Sp. Vg. Beckum zu einem klaren und jederzeit verdienten 3:1-Sieg, der allerdings bei der Pause noch zweifelhaft war, führten hier doch die Gäste noch mit 1:0. — Die Sp. Vg. Bockum-Hövel war Gast von Vorwärts Gronau und mußte sich hier mit 0:1 geschlagen bekennen. Das Ergebnis stand bei der Pause schon fest. — Recklinghausen 13 kam gegen SuS Ahlen zu dem erwarteten Siege. Daß dieser jedoch 4:1 ausfiel, also recht hoch, hatte man nach dem bisherigen Abschneiden der Ahlener nicht erwartet. — Westfalia Ahlen hatte nicht allzu große Mühe, um gegen Gronau 09 die Oberhand zu behalten. Die Ahlener führten bereits beim Wechsel mit 3:0 und siegten zum Schluß ungefährdet mit 4:2.

Rheine 09 — SVg. Beckum 3:1.
Vorwärts Gronau — Bockum-Hövel 1:0.
Recklinghausen 13 — SuS Ahlen 4:1.
Greven 09 — SV Meckinghoven 1:2.
Westfalia Ahlen — Gronau 09 4:2.

Minden:

Die beiden Spiele Arminia Bielefeld gegen Bielefeld 06-07 und Westfalia Brackwede gegen PSV Hamm wurden wegen des Spieles Schalke 04 gegen VfB Bielefeld vom Programm abgesetzt, sodaß von den angesetzten fünf nur drei Treffen zum Austrag kamen. Die Hammer SpVg. war Gast des SuS Geseke und siegte mit 3:1. Die Geseker setzten nur in der ersten Spielhälfte, die mit 1:1 abschloß, ernsten Widerstand entgegen, nachher war es mit ihren Kräften vorbei. — Union Herford kam nach einem 0:2-Halbzeitrückstand gegen Westfalia Wiedenbrück mit Mühe und Not noch zu einem knappen 4:3-Siege, wodurch die Punkte noch gerettet werden konnten. — VfL Salzuflen unterlag auf eigenem Gelände dem SuS Herford nach heroischem Widerstand mit 1:3 (0:1). Die Salzufler waren zwar mit großem Eifer bei der Sache, jedoch konnten sie damit die spielerischen Vorteile der Gäste nicht wettmachen.

SuS Geseke — SpVg Hamm 1:3.
Union Herford — Westfalia Wiedenbrück 4:3.
VfL Salzuflen — SuS Herford 1:3.
VfB Bielefeld — Schalke 04 (Ges.) 1:4.

Drei Fußball-Länderspiele.

Unentschieden in Wien.

Mit Spannung sah man am Sonntag dem Fußball-Ländertreffen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei, das im Wiener Stadion stattfand, entgegen. 60 000 Zuschauer hatten sich zu diesem zum Europa-Pokal zählenden Spiel eingefunden, das 2:2 endete.

Norwegen nordischer Fußballmeister.

Der Kampf um den nordischen Fußball-Pokal wurde am vergangenen Sonntag mit zwei Spielen abgeschlossen. In Oslo standen sich Norwegen und Dänemark gegenüber. Die Norweger entschieden diesen Kampf nach durchweg besseren Leistungen mit 3:1 zu ihren Gunsten. Dieses Ergebnis dürfte von uns besonders zu beachten sein, da wir bekanntlich am 7. Oktober in Kopenhagen Gegner der Dänen sind.

In Helsingfors erfochten die Finnen am gleichen Tage einen beachtenswerten 5:4-Sieg über Schweden, und durch diese Niederlage der Schweden kamen die Norweger zum Titel des nordischen Fußballmeisters.

Westfälische Handballmeisterschaft.

Schalkes Handballer geschlagen.

Erstmalig traten am Sonntag alle Mannschaften der Gauliga in Aktion. Gleich gab es eine nicht geringe Ueberraschung, denn die zu den Favoriten zählende Elf des FC Schalke 04 ließ sich dazu auf eigenem Platz von der Polizei Münster mit 12:13 besiegen. Die Schalker hatten ihren Gegner allem Anschein nach unterschätzt, wodurch sie schon beim Seitenwechsel 0:5 ins Hintertreffen geraten waren. Nach der Pause legten sie dann zwar mächtig los, doch hielten die Gäste aus Münster jedes Tempo mit, sodaß der Schlußsieg der Gäste in jeder Beziehung als verdient bezeichnet werden muß.

Recht knapp fiel der Sieg von Hindenburg Minden in Hagen gegen den Deutschen Sportklub aus. Aus einem 6:1-Pausenvorsprung der Mindener wurde zum Schluß nur ein magerer 8:7-Sieg, wobei die Reichswehrsoldaten noch von Glück reden konnten.

Die Dortmunder Polizeimannschaft siegte über den VfL Hagen wider Erwarten glatt mit 9:5, und zwar wohl nur deshalb, weil die Hagener zu sehr das Innenspiel bevorzugten, wodurch der Dortmunder Hintermannschaft die Abwehr natürlich stark erleichtert wurde. Bei Halbzeit führte Dortmund schon mit 5:3.

Das Bielefelder Ortstreffen zwischen der Polizei und Arminia sah die Arminen mit 8:6 in Front, wobei erwähnt werden muß, daß die Polizisten einen bedeutend größeren Widerstand entgegensetzten, als ihn die Sieger wohl erwartet hatten.

Mit dem gleichen Ergebnis, also 8:6, siegte TuS Hagen-Eilpe in Paderborn über die dortigen Preußen, nachdem man die Seiten mit 4:4 gewechselt hatte.

Polizei Dortmund — VfL Hagen 9:5.
Schalke 04 — Polizei Münster 12:13.
Polizei Bielefeld — Arminia Bielefeld 6:8.
Preußen Paderborn — TuS Hagen-Eilpe 6:8.

DSC Hagen — Hindenburg Minden 7:8.

Hagen, 23. Sept.

Die Mindener kamen in Hagen nur zu einem knappen Erfolg, obgleich sie fast während des ganzen Spieles die weitaus besseren Leistungen zeigten. Besonders der Sturm arbeitete ganz ausgezeichnet und bedrängte in planvoll durchgeführten Angriffen immer wieder das Tor der Hagener. Ueberhaupt lieferten die Gäste prachtvolle Aufbauarbeit, die den DSCern fast durchweg fehlte. Der Hagener Sturm verzettelte sich zu sehr in Einzelaktionen, so daß es in den wenigsten Fällen dazu langte, die feindliche Verteidigung zu überwinden. Erst in der zweiten Halbzeit, als man Sonne und den ziemlich heftigen Wind zum Bundesgenossen hatte, fanden sich die Hagener besser und kamen denn auch gleich zu mehreren Erfolgen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Torwart des Platzvereins gewiß nicht seinen besten Tag hatte, während der Mindener Hüter ganz auf seinem Posten war.

Die ersten Minuten des Spiels verliefen ziemlich ausgeglichen, doch schon nach kurzer Zeit machte sich die spielerische und körperliche Ueberlegenheit der Gäste bemerkbar, die bald mit 2:0 in Führung gingen. Bis zur Halbzeit erhöhte sich der Torunterschied auf 6:1. — Nach Wiederbeginn änderte sich das Bild zunächst vollständig. Die Hagener brachten es in regelmäßigen Abständen zu vier Treffern. Doch dann gingen auch die Mindener wieder ganz aus sich heraus und erzielten einen 7. Erfolg. Die letzten Minuten brachten einen geradezu spannenden Kampf, Hagen stellte die alte Tordifferenz wieder her, Minden kam nochmals zum Erfolg, und wenige Augenblicke vor dem Abpfiff endlich konnte Hagen den 7. Treffer für sich buchen. — Das Publikum zeigte sich mit den Entscheidungen des Schiedsrichters besonders in der zweiten Spielhälfte sehr wenig einverstanden.

Fußball im Kreise Hamm.

VfR Heeßen siegt in Hamm gegen VfK.

Das Fußballprogramm im Kreise Hamm war an diesem Sonntag überaus mager. So kamen in Hamm selbst nur zwei Spiele zum Austrag, von denen allerdings das eine, der Großkampf zwischen VfK Hamm — VfR Heeßen eine Art Vorentscheidung brachte und auch bringen mußte. Dabei zeigten die Heeßener, daß sie von dem guten Können des Vorjahres noch nichts eingebüßt haben; im Gegenteil die Mannschaft ist schneller und durchschlagskräftiger geworden. Da stand die VfK-Mannschaft auf verlorenem Posten. Schon in der ersten Halbzeit eroberten sich die Heeßener mit 1:0 die Führung. Nach Wechsel bemühten sich die Hammer mit aller Kraft um den Ausgleich, den jedoch die Heeßener Verteidigung nicht zuließ. Im Gegenteil: im Endspurt erhöhten die Heeßener noch auf 2:0 und trugen damit die beiden wichtigen Punkte davon. — Der BV Hamm 09 hat sich von seiner großen Krisis, wie es scheint, wieder erholt. Er behielt über den SV Werries mit 4:1 die Oberhand, nachdem es bei Wechsel noch 1:1 gestanden hatte.

Gau Niederrhein.

Borussia Gladbach — Rheydter SV 2:0.
FV 08 Duisburg — Fortuna Düsseldorf 2:2.
Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07 3:0.
Homberger SV — Preußen Krefeld 1:2.

Bezirksklasse.

Preußen Essen — Essen 81 3:3.
Tura Essen — Osterfeld 06 2:0.
Viktoria Wehofen — VfB Speldorf 0:2.
SpV. Sterkrade — 1. FC Styrum 3:3.
Rheingold Emmerich — Rot-Weiß Essen 1:2.
Karnap 07 — BV Stoppenberg 0:3.
BV Altenessen — Grün-Weiß Holten 4:1.

Gau Mittelrhein.

Kölner SC 99 — Bonner FV 9:3.
VfR Köln — Blau-Weiß Köln 2:1.
Sülz 07 — Kölner CfR 2:3.
FC Idar — Mülheimer SV 2:1.
Eintracht Trier — Westmark Trier 1:1.

Gau Nordhessen.

BC Sport Kassel — Hanau 93 1:1.
FC Langensebold — Kurhessen Kassel 2:2.
VfB Friedberg — Kassel 03 2:1.
Germania Fulda — Borussia Fulda 1:1.

Fußball im Reich.

Sachsen.

Sportfreunde 01 Dresden — Dresdner SC 1:0.
SuBC Plauen — Guts Muts Dresden 3:3.
VfB Glauchau — Polizei Chemnitz 0:4.
SC Planitz — VfB Leipzig 2:1.
Fortuna — Wacker Leipzig 2:2.

Nordmark.

Altona 93 — Borussia Kiel 5:2.
Hamburger SV — Union Altona 8:2.
TV Eimsbüttel — FC St. Pauli 4:0.
Holstein Kiel — Viktoria 2:2.

Niedersachsen.

Bremer SV — VfB Komet Bremen 1:2.
97 Hannover — 06 Hildesheim 0:3.
1911 Algermissen — Werder Bremen 1:1.
Viktoria Wilhelmsburg — Borussia Harburg 3:2.
Eintracht Braunschweig — Arminia Hannover 7:1.

Brandenburg.

Hertha-BSC — Polizei SV 2:2.
Viktoria 89 — Blau-Weiß 5:3.
Berliner SV 92 — Minerva 93 3:4.
1. FC Guben — Tennis Borussia 1:1.
Spandauer SV — VfB Pankow 2:2.

Süddeutschland.

Südwest.

Eintracht Frankfurt — Phönix Ludwigshafen 0:1.
FK Pirmasens — 1. FC Kaiserslautern 3:0.
Saar 05 Saarbrücken — FSV Frankfurt 2:2.
Kickers Offenbach — Union Niederrad 2:2.
Borussia Neunkirchen — Wormatia Worms 2:2.

Baden.

Mannheim 08 — VfR Mannheim (Sbd.) 3:6.
Germania Karlsdorf — Freiburger FC 0:0.
Phönix Karlsruhe — Karlsruher FV 1:1.
VfL Neckarau — VfB Mühlburg 5:0.

Württemberg.

Sportklub Stuttgart — VfB Stuttgart 2:4.
SV Feuerbach — Sportfreunde Stuttgart 4:0.
SV Göppingen — Kickers Stuttgart 1:3.
Union Böckingen — Ulm 94 4:3.

Bayern.

1860 München — SpVg. Fürth 1:1.
SpVg. Weiden — Wacker München 2:4.
1. FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 1:0.
Schweinfurt 05 — Jahn Regensburg 2:1.
BC Augsburg — ASV Nürnberg 0:3.

Handball.

Polizei SV Hamm — TuS 59 Hamm 11:8
HammerSpVg. — Reichsbahn TuS Hamm 12:2.

Hockey in Hamm.

VfR Hamm — Gelb-Weiß Bielefeld 1:6 (Damen 1:2).

Lehmann (RC. 08) Straßenmeister von Dortmund.

Favoriten geschlagen.

Lehmann (RC 08) Straßenmeister von Dortmund.
Favoriten geschlagen.

Dortmund, 23. September.

Die ereignisreiche Dortmunder Straßenrennsaison wurde Sonntag mit der Austragung der Straßenmeisterschaft von Dortmund abgeschlossen. Der Radrenn-Club 08 hatte die Ausrichtung übernommen und brachte die Veranstaltung gut unter Dach und Fach. Verbunden mit der Straßenmeisterschaft waren Wettbewerbe der Jugend und Altersfahrer der SA und SS und der Polizei, zu denen rund 200 Teilnehmer am Start erschienen. Auf der Radrennbahn und auf der ganzen Strecke, die über Aplerbeck—Höchsten—Schanze—Brünninghausen zur Rennbahn zurück führte und von der A-Klasse 4 mal zu durchfahren war, hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden.

In der A-Klasse gab es auf der insgesamt 120 km langen Strecke einen erbitterten Kampf der Favoriten. Leider kam Schultenjohann schon bei Beginn des Rennens zu Fall und schied aus. Figay I trat wegen einer Verletzung überhaupt nicht an. So lag das Rennen am Ende nur noch zwischen Neumann und Hupfeld, denen sich zuletzt noch Lehmann (RC 08) anschloß. Diese 3 Fahrer bogen als Spitzengruppe in die Radrennbahn ein. Auf der Schlußrunde ging in der Zielkurve der an dritter Stelle liegende Lehmann an seinen Vorderleuten vorbei, um mit klarem Vorsprung vor dem zu spät spurtenden Hupfeld und Neumann zu siegen.

In der Altersklasse, die 60 km zurücklegte, siegte Weiß (08) in 2:05 Std. vor Harbecke (Wehmlinde) und Altmeister Aug .Thiel, der noch Paulus auf den 4. Platz verwies.

In der Klasse für Gepäckräder wiederholte Sikora seinen Vorjahrssieg. In der SS- und SA-Klasse siegte in Bröcking ein bekannter Rennfahrer. Auch bei den Jugendlichen gab es gute Leistungen, sodaß man von der Lage im Dortmunder Radsport ein denkbar gutes Bild gewann.

Die Ergebnisse:

A-Klasse (120 km): 1. Lehmann (RC 08) 3:57, 2. Hupfeld (Wehmlinde), 3. Neumann (Wehmlinde) dicht auf, 4. Diederichs (Sturm Hombruch) 4:25, 5. Schreer (08), 6. Fr. Figay (Wehmlinde), 7. Sickmann (Sturmvogel), 8. Krommes (Wehmlinde), 9. Jühe (Falke), 10. van Dorsten (Sturmvogel).

Altersfahren (60 km): 1. Weiß 2:05, 2. Harbecke (Wehmlinde), 3. Thiel (08), 4. Paulus (08).

Jugend 14—16 Jahre (30 km): 1. Becker (Hörder Verein) 59 Min., 2. Gehring (Sturm Hombruch), 3. Holper (Sturm). — 16—18 Jahre: 1. Panka (Sturmvogel), 2. Switalla (Sturm), 3. Wierkus (Dürkopp).

Polizei (30 km): 1. Wachtm. Langenbach 1:06, 2. Oetker, 3. Kemmler, 4. Meier, 5. Opitz.

SA und SS (30 km): 1. Bröcking-SS 10, 2. Schrader-SS 10, 3. Weber SA 17/217, 4. Normann SA 25/189, 5. Prange SA 17/217.

Gepäckradfahren (10 km): 1. Sikora (Fa. Heiland) 31 Min., 2. Schäfer (Gerdes), 3. Bousselot (Kraushaar).

Weltmeister Metze siegt in Paris.

Paris, 23. September.

Auf der Pariser Buffalo-Bahn kam der große Herbstpreis der Steher über 100 km zum Austrag, den sich Weltmeister Metze im Gesamtergebnis mit 3 Punkten vor den Franzosen Grassin und Exweltmeister Lacquehay holte. Der Berliner Ehmer, dem Steherrennen nicht so recht liegen, kam mit 13 Punkten nur auf den letzten Platz.

SA-Fernfahrt Berlin-München-Berlin.

Sturm 10/2 Berlin wieder überlegener Etappensieger.

Zu einer schweren Unwetterfahrt gestaltete sich die sechste Etappe der großen SA-Radfernfahrt Berlin—München—Berlin. Von Frankfurt-Main hatten die Fahrer auf den Bergen durch den Spessart in strömendem Regen 187,1 km zurückzulegen, und auch hier traf der Sturm 10/2 Berlin als überlegener Sieger nach 6:42.10 vor den Offenbachern und X/II Berlin am Ziel ein. Im Gesamt haben sie damit ihren Vorsprung auf 35 Minuten ausgedehnt. Die Etappe war wieder ein Schnelligkeitswettbewerb, gestaltete sich aber durch das Unwetter und die bergige Strecke zu der schwersten aller bisherigen Fahrtstrecken.

Schindler und Lohmann siegen in Erfurt.

Die Erfurter Radrennbahn beschloß ihre diesjährigen Sommerrennen mit dem großen Herbstpreis über 50 km. Der Bochumer Lohmann setzte sich sofort nach dem Start an die Spitze und gewann mit 400 Metern Vorsprung vor dem Spanier Priete und Manera-Italien. — Die 3000 Zuschauer erlebten dann noch im „September-Preis“ über 30 km ein kampfreiches Rennen, in dem sich der Chemnitzer Schindler in 25:37 den Sieg vor Lohmann und Prieto holte.

Wierz gewinnt „Rund um Kempen“

Kempen, 23. September.

Das am Sonntag vormittag vom Radfahrverein Allheil Kempen veranstaltete Straßenrennen Rund um Kempen um den Stadt- und Industrie-Preis glatt und reibungslos beendet werden. Die zusammen gewerteten A- und B-Fahrer hatten eine 33 km lange Rundstrecke fünfmal zu durchfahren. In der dritten Runde machte sich der Düsseldorfer Karl Wierz plötzlich vom Felde los und vergrößerte seinen Vorsprung mehr und mehr. Bis zum Ziel dehnte er ihn noch auf fast zehn Minuten aus. Schulden-Stratum führte das auseinandergezogene Feld als Zweiter vor Mertens-Krefeld ein.

Am Nachmittag fanden auf der Radrennbahn in Kempen gutbesetzte

Amateur-Bahnrennen

statt, die von mehr als 2000 Zuschauern besucht waren. Es gab vor allem im 100 km Mannschaftsrennen spannende Kämpfe und oftmals Veränderungen im Stand des Rennens. Den Sieg errangen Gayk-Postler (Herten) mit 38 Punkten vor Moritz-Nolden und Nimptsch-Harazin. Postler-Herten konnte ferner auch noch ein Flieger-Hauptfahren für sich entscheiden.

Eröffnung der Hallensaison.

Brüssel, 23. Sept.

Im Brüsseler Sportpalast erfolgte am Sonnabend abend die Eröffnung der europäischen Winterbahnrennzeit mit einem Straßenfahrertritorium über 100 km. Ueber 12 000 Zuschauer sahen einem leichten Sieg ihres Landsmanns Danneels, der in 2:09.30 Std. Huys auf den zweiten Platz verwies. Eine Runde zurück kam Degraeve vor dem Tour de France-Sieger Magne ein, hinter dem eine weitere Runde zurück der Magdeburger Nietzschke vor dem Amateurstraßenweltmeister ePllenaer einen ehrenvollen fünften Platz belegt. Weltmeister Kaers endete mit fünf Runden Rückstand erst auf dem 15. Platz.

20 000 Kilometer mit dem Fahrrad durch die Welt.

Der bekannte Dortmunder Langstreckenfahrr Ewald Kaufhold ist auf einer 20 000 Kilometer-Radtour durch Europa in Allenstein (Ostpreußen) angelangt. Mit dem Wanderbuch des kath. Gesellenvereins (K. ist Mitglied des kath. Jungmännervereins St. Franziskus) in der Tasche, das ihm stets ein treuer Helfer und Weggenosse war und ihm auch fern von der Heimat stets gastliche Türen öffnete, hat er sich am 1. März 1934 auf die lange Reise gemacht. Den Rhein aufwärts gings zunächst über Süddeutschland, die schneebedeckten Alpen, Oberitalien nach der Ewigen Stadt. Hier erlebte Kaufhold das Osterfest und die Heiligsprechung des Don Bosco. Ueber Neapel, wo er nachts den Vesuv bestieg, führte ihn ein größerer Abstecher kreuz und quer durch Sizilien und wieder über Brindisi, Bari, Assisi nach Rom zurück. Hier nimmt er an der Feier der Heiligsprechung des Bruders Konrad von Parzham teil und hat das Glück, bei einer Audienz vom Heiligen Vater ins Gespräch gezogen zu werden. Florenz, Venedig, Mailand sind die nächsten Etappen der Rekordfahrt, durchs Rhonetal und Südfrankreich gings nach Paris. Den eingefleischten Radfahrer interessierten hier vor allem die Tour de France und der Grand Prix. Und dann wieder mitten durch Frankreich auf die Schlachtfelder und nach Lourdes, der weltberühmten Gnadenstätte. Paris ist dann der Start zur zweiten Fahrt nach dem deutschen Vaterland zurück. Die Radweltmeisterschaften in Leipzig sind das Ziel, das über Belgien, Holland, und Westdeutschland erreicht wird. Natürlich durfte Kaufhold auch beim Fußball-Länderkampf gegen Polen nicht fehlen, und so setzte er sich auf seine unermüdliche Karre und radelte nach Warschau. Posen wollte er auch gerne sehen, mußte aber unterwegs 2 Tage mit einer kleinen Zelle Bekanntschaft machen, weil man ihn versehentlich für einen Spion hielt. Nun, die Sache klärte sich dann aber auf, und ungehindert konnte er seine Fahrt fortsetzen nach Marienburg, wo er fröhliches Wiedersehen mit alten Freunden von der roten Erde feierte, die dort bei der Reichswehr stehen. Eine Rundfahrt führte ihn durch die wichtigsten Städte Ostpreußens, Elbing, Königsberg, Tilsit, Insterburg. Da ihm in Dortmund seine in Ostpreußen beheimateten Kameraden so viel von den Schönheiten Allensteins und seiner Umgebung erzählt haben, war er auf diese Stadt besonders neugierig und er ist in keiner Weise enttäuscht worden. 17 500 Kilometer hat er bis Allenstein zurückgelegt, 20 000 muß er heruntergerissen haben, wenn er den Wanderpreis des Deutschen Radfahrerverbandes gewinnen will. Die noch fehlenden Kilometer wird er dann auf der letzten Etappe, die über Danzig, Pommern nach Berlin gehen soll, zusammenbekommen.

Deutscher Golf-Ländersieg über Holland.

Bei ausgezeichnetem Wetter und glänzenden Platzverhältnissen wurde auf dem Falkenhausener Bauplatz bei Hamburg der zehnte Golfländerkampf Deutschland — Holland ausgetragen. Die Deutschen gewannen im Gesamtergebnis mit 5,5:3,5 Punkten.

Nüßlein wieder Deutscher Profimeister.

Berlin, 23. September.

Der Schlußtag der deutschen Meisterschaften der Tennislehrer brachte noch einmal hervorragenden Sport. Vor gefüllten Tribünen wurde des regnerischen Wetters wegen zunächst das Endspiel im Einzel zwischen Weltmeister Hans Nüßlein und dem Frankfurter Messerschmidt durchgeführt. Mit 5:0 ging Nüßlein in Front. Messerschmidt holte drei Sätze auf, bevor der Weltmeister den Satz mit 6:3 an sich gerissen hatte. In den beiden folgenden Sätzen beherrschte dann Nüßlein den Kampf völlig, 6:1, 6:1 gingen die beiden letzten Sätze an Nüßlein.

Auch das anschließend ausgetragene Doppel wurde eine Beute Nüßleins, der mit Messerschmidt die alte Paarung Rajuch-Richter überraschend leicht und sicher mit 6:0, 6:3, 6:1 schlug.

Pferderennen.

Rennen in Le Tremblay am 23. September.

1. R.: 1. Xanbie (G. Duforez), 2. Vincennes, 3. Serinette. Ferner: Florist, The Governoor, Champigneulles, Durville, Chaitagne. Toto: 46; Pl.: 15, 66, 20.

2. R.: 1. Queen Liz (M. J. Frowein), 2. Magyar, 3. Ochrida. Ferner: Algerad, Vertigineux, Fair Boy, Renard Argente, Isodon, Sheriff, Honey Moon, White Rose, Saccade, Caennaise, Dragee Haute, Runa. Toto: 136; Pl.: 30, 63, 27.

3. R.: 1. Officine (R. Brethes), 2. Albany, 3. Samos. Ferner: Clairvoyante, Araflore, La Cote Rose, Etche Lena. Toto: 53; Pl.: 30, 26.

4. R.: 1. Prince Oli (W. Johnstone), 2. Antar, 3. Cambyse. Ferner: L'Indigene, Le Flambeau, Coeur de Lion 3, Revendi, Castel Gondolfo, Quintidi, Eleuthere, Le Bearnais, Belarius, Tonnencourt. Toto: 42; Pl.: 30, 26, 31.

5. R.: 1. Haubert (R. Brethes), 2. Le Gazon, 3. Nerondes. Ferner: Nataniel, Samarkand, Alcindor 3, Saramartel, Fierabras. Toto: 68; Pl.: 16, 15, 16.

6. R.: 1. Delighted (W. Sibbritt), 2. Chrismyr, 3. Fringant. Ferner: Capito, Veneration, Eldora, Thi Ba, Olympienne, Essendieras, The Marquis, Precipito, Montreal, Borodino, Fadoline. Toto: 75; Pl.: 25, 22, 31.

Handelsnachrichten.

Ostindische Baumwolle.

Liverpool, 22. Sept. Loco Surtee F. G. 610, Broach F. G. 524, M. G. Punjab-American 548, Central Provinces Omra 534, Bengal F. G. 331, Bengal Superfine 351, Sind F. G. 341, Sind Superfine 361.

Liverpooler Baumwollmarkt.

Liverpool, 22. Sept. Jan. 677, Febr. 676, März 675, April 673, Mai 672, Juni 671, Juli 670, Aug. 667, Sept. 686, Okt. 682, Nov. 680, Dez. 679. Sept 35 664, Okt. 35 661, Jan. 36 659, März 36 659, Mai 36 659, Juli 36 658, Loco 703, Tagesimport 1700. Tendenz: ruhig, stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

Newyork, 22. Sept. Loco 1285, Jan. 1279, März 1286, Mai 1291, Juli 1293, Okt. 1262, Nov. 1271, Dez. 1275—76, Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000, Zufuhren in Golf-Häfen 9000, Export nach dem übrigen Kontigent 2000, Export nach Japan und China 3000. Tendenz: k. stetig.

New Orleans Baumwolle.

New Orleans, 22. Sept. Loco New Orleans 1292, Jan. 1285, März 1286—87, Mai 1293, Juli 1296, Sept. 1267—69, Dez. 1279—80. Tendenz: k. stetig.

Um Buchenhöhe...

Roman von Ilse Leutz.

Feuilleton-Vertrieb durch A. F. Rohrbacher-Verlag, Berlin-Lichterfelde, Hasselfelder Weg 11.

5) (Nachdruck verboten.)

Es ist Sommer. Im Garten mag es jetzt blühen und duften. Sommersonnenschein wird über den grünen Buchenwäldern, dem neuen Meer flimmern und gleißen — Möven werden sich hoch in den Lüften wiegen.

Georg Trentow tritt vom Fenster zurück. Ja, er wird annehmen. Er wird sich diese letzte Möglichkeit vom Schicksal schenken lassen. Wird den verlorenen Heimatboden noch einmal um neue Kraft bitten.

Ungeduldig wirft er die Mappen mit Skizzenblättern durcheinander. Da sind die Entwürfe.

Hat er selber nicht schon oft mit einem über die notwendige Restaurierung weit hinausgehenden Aus- und Umbau des alten Familienhauses gespielt? Kritisch-liebevoll betrachtet, prüft er. In Gedanken baut er bereits.

Da entsteht das offene Halbrund der von zeitlosen Säulen getragenen, gepflasterten Vorhalle, gleichsam eine Fortsetzung der Diele im Innern, aus der die Treppe emporführt. Sie ist ein Meisterwerk der Schnitzkunst und harmoniert mit den dunkel getäfelten Wänden. Es gibt keine Lampen; aber auf schweren, hochbeinigen Truhen stehen zinnerne Kronleuchter.

Wieder schlägt die Uhr.

Er läßt die Blätter sinken und wacht aus seinen Schafensträumen auf. Werden Ahlerts mit dem, was er ihnen vorschlägt, einverstanden sein? Ein Wochenendhaus. So hat er selbst die Heimat freilich nicht begreifen wollen.

Ein letztes Schwanken.

Dann ist der Entschluß gefaßt. Er wird nicht schreiben, sondern selbst nach Lübeck fahren.

*

Doralotte ist im Büro ihres Vaters anwesend, als der Architekt aus Düsseldorf gemeldet wird. Ahlert hat seine Tochter von dem telephonischen Anruf Trentows verständigt.

Nun sitzt sie in dem bequemen Lederstuhl und sieht sich den letzten „Buchenhöher“ an. Ihr gefällt sein schmales, dunkles Gesicht mit der graden Nase, das vorspringende Kinn, die dunklen Augen. Ein Friese — und dunkles Haar, dunkle Augen! Sie muß an Doktor Berndts Bericht aus der Familienchronik der Trentows denken, diesen Bericht, der so tiefen Eindruck auf ihr empfängliches Herz gemacht und sie seither nicht mehr losgelassen hat. Ist der brünette Typ ein Erbteil seiner unglücklichen Aeltermutter, der schönen, spanischen Juana?

Herr Trentow ist korrekt gekleidet, nichts Romantisches, Mittelalterliches umweht seine äußerliche Erscheinung, prägt sich im Ausdruck seiner Gesichtszüge aus. Auch die dunklen Augen sind eher kühl als südländisch „feurig“. Ihr Blick wendet sich kaum einmal an Christian Ahlerts Tochter. Aber wenn er es — selten und gewissermaßen unpersönlich — doch einmal tut, schlägt Doralottes Herz hastiger.

Sie ärgert sich darüber, über sich selbst und ihn. Ja, vor allem über den Mann! Etwas weniger selbstsicher könnte er schon sein, findet sie. Schließlich ist er es doch, der etwas von ihnen braucht und will!

Es ist ihr nicht oft begegnet, daß man so wenig Notiz von ihr genommen hat. Hat er wirklich nur Sinn fürs Geschäft?

Sie schluckt ihre Enttäuschung herunter. Verletzter Stolz, der im Grunde nichts ist als verwundete Eitelkeit, panzert ihr gekränktes, verwöhntes Persönchen. Mit raschem Entschluß steht sie auf und tritt zu den beiden Männern hin.

Ihr Vater blickt auf.

„Richtig, Doralotte, du wolltest ja noch mit dem Wagen nach Fuhlsbüttel hinüberfahren, zu Helmuts Start,“ erinnert er sich. „Ja, da geh nur lieber jetzt. Ein paar Stunden brauchst du immerhin.“

Das Mädchen schüttelte den blonden Kopf.

„Ich habe es mir anders überlegt. Was soll ich in Fuhlsbüttel? Ich bleibe hier in Lübeck. Mich interessiert das alles hier viel mehr als Helmuts Start, den ich schließlich schon x-oft erlebt habe. — Haben Sie die Entwürfe, von denen Sie eben sprachen, mitgebracht, Herr Trentow?“

Schweigend öffnet der Architekt die Mappe und nimmt Blatt um Blatt heraus.

Zwei Köpfe, ein dunkler und ein blonder, beugen sich über die Kartons, während drüben an der anderen Seite des breiten Diplomatenschreibtisches Christian Ahlert einen Entwurf nach dem anderen entgegennimmt, eingehend betrachtet und still wieder fortlegt.

Es zeigt sich, daß Doralottes Wunschbild, das sie sich von „Buchenhöhe“ entworfen hat, himmelweit verschieden von dem ist, was Georg Trentow plant und will.

Lange Zeit bemüht er sich geduldig, ihr klarzumachen, was er meint. Doralotte ist gescheit genug, um ihn sehr bald zu begreifen. Einige seiner Pläne frappieren sie so, daß sie bald einen kleinen, entzückten Schrei ausgestoßen hätte.

Aber irgendwie reizt es sie unwiderstehlich, ihm zu widersprechen. Befriedigt stellt sie fest, daß sein Mißvergnügen über ihren vermeintlichen Starrsinn wächst.

Die von ihr gewünschten Betten in Muschelform für die Schlaf- und Gastzimmer, wie sie es einmal in einem Venedigfilm zur Casanovazeit gesehen haben will, geben ihm den Rest. Noch beherrscht er sich.

„Wenn Sie mir die Inneneinrichtung überlassen wollen, gnädiges Fräulein, so habe ich andere Vorschläge. Bitte, sehen Sie die Entwürfe für die Schlafzimmer ein.“

Doralotte staunt. Mit gemustertem Chintz ausgeschlagene Bettnischen. Schrankwände. Eine Spiegelwand mit alten, stilvollen Lichthaltern. Alles ist modern und doch auch wieder nicht. Es ist entzückend — jedenfalls aber ganz anders wie sie es sich ausgedacht hatte. Mit einem Mäulchen wie ein ungezogenes, ungebärdiges Kind meint sie:

„Ich möchte die Muschelbetten!“

Er sieht ihr ins Gesicht, und dabei betrachtet er sie zum ersten mal genauer.

Bildhübsch ist sie, auch mit Geschmack angezogen. Um so unverständlicher scheint es, daß sie sich auf kitschiges Wohnen versteift. Er hat keine Lust, lange für sich und seine Entwürfe zu werben, und ein Nachgeben ist ihm in diesem Punkt einfach unmöglich.

So nimmt er seine Blätter zusammen, ordnet sie in die Mappe hinein. Er hat ohnehin, ohne zu begreifen, warum und weshalb, urplötzlich alle Lust zur Arbeit verloren.

„Wie Sie wünschen, gnädiges Fräulein. Da unsere Geschmacksrichtungen so entschieden ausheinandergehen, halte ich es für richtiger und besser, wenn Sie den Umbau und die Inneneinrichtung einem anderen übertragen. Seine Stimme hebt sich ein wenig, er schaut den unbeweglich hinterm Schreibtisch sitzenden Reeder an:

„Ich muß leider ausdrücklich erklären, daß ich den endgültigen Verkauf von „Buchenhöhe“ von der Wahl des betreffenden Architekten abhängig mache. Verschandeln lasse ich mir das Haus, dessen letzter Stein mir ans Herz gewachsen ist, nie und nimmer!“

Es klingt ruhig, sachlich und bestimmt. Es verfehlt auch nicht seine Wirkung auf Doralotte. Wenn er nur nicht gerade „verschandeln“ gesagt hätte! Es ist ihr rot und heiß in die Stirn geschossen urter dem verächtlichen, harten Wort. Sie wirft den Kopf hoch.

Aber da greift Christian Ahlert ein. Ihm gefällt der Mann, der ohne Verbeugung vor dem Geldsack so gelassen seine Meinung vertritt und bereit ist, ein Geschäft auszuschlagen, das für ihn die dringend notwendige Sanierung bedeuten würde.

„Wegen dieser albernen Muschelbetten wollen wir doch nicht etwa —“ beginnt er beschwichtigend.

Es ist als habe Doralotte nur darauf gewartet, daß ihr Vater von sich aus das erste Wort, das ihr selbst so schwer über die Trotzlippen gegangen sein würde, ausspricht.

„Nein, Paps, bestimmt nicht!“ versichert sie, nachträglich sichtlich fast erschrocken. „Bitte, Herr Trentow, was Sie vorgeschlagen haben, ist gut und schön.“ Sie lächelte plötzlich ein klein bißchen — und sie sieht liebreizend aus dabei.

„Ich reiß' mich ja garnicht um die dummen Muschelbetten!“

Herr Ahlert hat ein verstecktes Schmunzeln um die Mundwinkel. Der Tausend noch mal! Warum hat es das eigentlich schon einmal gegeben, daß Doralotte nicht das letzte Wort behält und einen anderen Willen neben, ja, gegen und über dem ihren gelten läßt.

Er sieht von einem der jungen Leute zum anderen, erkennt, wie verwirrt sein Kind ist, und liest die leise huldigende Bewunderung in den dunklen Männeraugen, die auf einmal durchaus nicht mehr rein geschäftsmäßig kühl blicken.

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksklasse Münster.

Rheine 09 übernimmt die Führung.

Meckinghoven überrascht in Greven. – Sieg und Niederlage der Ahlener. – Bockum-Hövel kann in Gronau nicht gewinnen.

Münster, 23. September.

Man kann nicht behaupten, daß der heutige Sonntag gerade ideales Fußballwetter brachte. Es gab sehr häufig zwei grundverschiedene Halbzeiten. Jedesmal hatte eine Mannschaft den heftigen Wind als 12. Mann in ihren Reihen stehen. Und wie sehr gerade dieser Wind manchen um den Sieg gebracht, andere wieder vor einer Niederlage bewahrt hat, beweisen nur zu deutlich die oft recht seltsamen Ergebnisse von den einzelnen Spielfeldern. Die Mannschaft, die es verstand, den Bundesgenossen so auszunützen, daß vom Gegner der Vorsprung nicht mehr eingeholt werden konnte, zog das bessere Ende.

In der Bezirksklasse Münster wurde der Begegnung der beiden Neulinge Rheine 09 und SV. Beckum mit lebhafter Spannung entgegengesehen. Diese beiden Mannschaften hatten seinerzeit um den Aufstieg gekämpft und den Beckumern war der große Schlag gelungen. Rheine kam dann doch noch durch die Neuordnung der Bezirksklassen in die gleiche Gemeinschaft. Man konnte also mit Recht auf die Begegnung der alten Rivalen gespannt sein. Rheine 09 zeigte es dem siegreichen Gegner von einst, daß sie nicht ohne Grund und Berechtigung in der Bezirksliga spielen. Sicherlich wurde den SuS.-lern aus Ahlen der Gang zu ihrem Namensvetter nach Recklinghausen nicht allzu leicht. Und was erwartet wurde, traf ein, gegen die Recklinghäuser, die wieder im Kommen zu sein scheinen, war Ahlen nicht gewachsen. Recklinghausen siegte sicher und überlegen. — Voll Zuversicht sah man in Greven dem Spiel gegen den Gast aus dem Veste Recklinghausen entgegen. Auf diesem Platze haben die alten Bezirksligisten schon manchen Favoriten straucheln lassen. Aber diesmal strauchelte der Platzherr selbst. Meckinghoven zeigte sich von einer überraschend guten Seite und knöpfte den Grevenern beide Punkte ab. — In Ahlen standen sich die Westfalen und Gronau 09 gegenüber. Westfalia Ahlen zeigte sich von einer guten Seite und gestaltete das Treffen, das durchaus sicher und klar geführt wurde, zu einem schönen Siege für die eigenen Farben.

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Rheine 09	4	2	1	1	10:6	5:3
Vorwärts Gronau	3	2	0	1	6:5	4:2
Sv. Meckinghoven	3	2	0	1	4:6	4:2
Borussia Rheine	2	1	1	0	7:5	3:1
Gronau 09	3	1	1	1	4:4	3:3
Greven 09	3	1	1	1	2:5	3:3
SS. Recklinghausen	3	2	1	0	8:7	3:3
Münster 08	1	1	0	0	3:1	2:0
SV. Beckum	2	1	0	1	4:3	2:2
Westfalia Ahlen	2	1	0	1	5:5	2:2
SuS. Ahlen	3	1	0	2	7:9	2:4
Bockum-Hövel	3	0	1	2	2:6	1:5

Rheine 09 — SV. Beckum 3:1 (0:1).

Die Beckumer verstanden es nicht, in der ersten Halbzeit, als sie den Wind und die Sonne im Rücken hatten, einen so deutlichen Vorsprung herauszuarbeiten, daß die Platzherren ihn nicht aufholen konnten. Die Rheiner Hintermannschaft setzte die zeitweise sehr schnell und geschickt vorgetragenen Angriffe der Gäste matt und sorgte für die Reinhaltung des eigenen Heiligtums. Leider mußte gerade sie es sein, die den Gästen zu dem umkämpften Führungstreffer verhalf. Ein Selbsttor, das der rechte Verteidiger verschuldete, stellte das Ergebnis auf 1:0 für Beckum. Die Unentschlossenheit des Rheiner Sturmes, die in der ersten Halbzeit geradezu beängstigend war, ließ es nicht zu, daß der Ausgleich noch vor der Pause zustande kam. Nach der Pause allerdings kam Leben in den Sturm. Einheitlich, schnell und erfolgreich wurden die Angriffe vorgetragen. Beckum versucht durch wiederholtes Umstellen, dem drohenden Verhängnis zu entgehen. Es hilft aber nichts. Rheine bringt Sieg und Punkte als stolzer Sieger heim.

Vorwärts Gronau — Bockum-Hövel 1:0 (1:0).

Die Gronauer litten immer noch am Meckinghovener Spiel. Mit fünf Ersatzleuten mußte man diesmal die schwere Partie gegen Bockum-Hövel aufnehmen. Gleich in der ersten Minute glückte ihnen das Führungstor. Alles daransetzend, brachten sie es fertig, dieses einzige Tor des ganzen Spieles zäh und entschlossen zu verteidigen.

SS. Recklinghausen — SS. Ahlen 4:1 (3:0).

Recklinghausen war dem Gaste aus Ahlen ständig überlegen. Ahlen kam nicht zur freien Entfaltung seiner Kräfte. Auch als Neulinge in der Bezirksklasse Münster haben sie die bittere Erfahrung machen müssen, daß in Recklinghausen selbst die Allerbesten nicht zu Lorbeeren kommen können. Beim Stande von 4:0 kam Ahlen zum verdienten Ehrentreffer.

Greven 09 — SV. Meckinghoven 1:2 (1:1).

Die Ueberraschung des Sonntags muß aus Greven gemeldet werden. Auf dem gefährlichen Grevener Platze konnten die Neulinge aus dem Veste knappe Sieger bleiben. Greven hatte im Sturm einen Ersatzmann einstellen müssen, worunter die sonst so gefürchtete Geschlossenheit des Sturmes empfindlich zu leiden hatte. Zudem muß anerkannt werden, daß Greven viel Pech hatte. Bereits in der dritten Minute kommt Meckinghoven zum ersten Treffer, nach 25 Minuten kann Greven aber ausgleichen. Nach der Pause aber gelingt nach dem Führungstreffer der Gäste ein zweiter Ausgleich nicht mehr.

Westfalia Ahlen — Gronau 09 4:2 (3:0).

Westfalia spielt in der ersten Halbzeit mit Wind und ist drückend überlegen. In richtiger Taktik legte man in dieser günstigen Halbzeit drei Tore vor, die aufzuholen dem Gast nicht möglich war. Daß aber die Westfalen auch gegen Wind und Sonne Tore erzielen können, bewiesen sie deutlich. Nachdem nach der Pause Gronau ein Tor aufgeholt hatte, stellte Westfalia die alte Spanne wieder her. Kurz vor Schluß erzielten die Gäste ihr zweites Tor.

Tus Stadtlohn — Gronau 21/24 3:2 (2:0).

Die Stadtlohner spielten einen guten und fairen Fußball. Das Treffen gegen die Grenzler wurde, wenn auch nur knapp, so doch durchaus verdient gewonnen.

BV. Rheine — Preußen Rheine 3:1 (1:1).

Das mit Spannung erwartete Lokaltreffen hatte zahlreiche Zuschauer herbeigelockt, die einen fairen und flotten Kampf sahen. Erwartungsgemäß blieben die Platzherren Sieger. Das Spielergebnis entspricht dem Verlauf und den Leistungen BV. geht durch den Halbrechten in Führung. Kurz vor der Pause kann der Halblinke der Preußen ausgleichen. Nach der Pause wird BV. überlegen und die gute Läuferreihe schickt mit immer neuen Vorlagen den Sturm auf die Reise. Der Mittelläufer bringt seine Mannschaft bald wieder in Führung und wenige Zeit darauf stellt der Mittelstürmer das Endergebnis her.

VfL. Dülmen — Rasensport Coesfeld 3:1 (1:1).

Dülmen hatte für seinen Torwart Ersatz einstellen müssen. Auf Coesfelds Seite stand ein außerordentlich guter Torwart, der die unglaublichsten Sachen hielt und immer wieder durch schneidige Paraden die Hoffnungen der gut vorgetragenen Dülmene Angriffe zunichte machte. Die beiden Umstände aber geben dem Siege der Platzherren noch eine besondere Bedeutung. Der Nachteil der Platzherren wurde durch den Vorteil der Gäste noch bedeutend verschärft. Trotzdem blieben sie eindeutige Sieger.

SV. Ibbenbüren — Teuto Riesenbeck 1:1 (0:0).

VfL. Epe — Preußen Borghorst 1:1 (0:1).

2. Kreisklasse Steinfurt, Gruppe A.

SuS. Neuenkirchen — Vorwärts Emsdetten 1:3 (0:1).
Matellia Metelen — SpV. Mettingen 6:0 (2:0).
SC. Hörstel — VfR. Lengerich 2:1 (2:1).
SV. Mesum — SC. Gellendorf 2:2 (2:1).
Borussia Emsdetten — Bor. Rheine Res. 3:1 (2:1).

Gruppe B

Gronau 09 Res. — SC. Nordwalde 3:1 (2:1).
SV. Wilmsberg — Tus Altenberge 5:3 (4:0).
Grün-Weiß Union Wessum — VfL. Vreden 1:3 (1:1).
VfL. Wüllen — ABC. Ahaus 2:8 (1:2).
SV. Heek — Tus Dülmen 0:2 (0:1).

Bezirk Dorsten.

SuS. Hervest-Dorsten — BV. Marl 2:4 (2:1).

Ein überraschender aber verdienter Sieg der Marler. Ihr bester Stürmer war der Linksaußen, der drei Tore schoß. In der 15. Minute hieß es 1:0 für Marl. Hervest-Dorsten glich in der 26. Minute im Anschluß an eine Ecke aus. Fünf Minuten vor der Halbzeit ging Hervest-Dorsten durch den Mittelstürmer in Führung. Nach der Pause hatten die SuS.-Leute, gegen den Wind und Sonne spielend, fast nichts mehr zu bestellen. Der Marler Linksaußen erzielte den Ausgleich und Führungstreffer in der 57. und 73. Minute. Fünf Minuten vor Schluß trat der Mittelstürmer das vierte Tor.

BV. Holsterhausen — VfK. Haltern 3:3 (2:2).

Wieder holten sich die Halterner wie am vorigen Sonntag gegen Hervest-Dorsten einen Punkt. Diesmal stießen sie auf einen zähen Gegner, der sich bis zur letzten Minute verteidigte. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf.

Die Reserveelf des FC Gronau 09 rehabilitiert sich.

FC. Gronau 09 Res. — Sp.-V. Nordwalde I. 3:1 (2:0)

Wer etwas über das Können der Reservemannschaft Bescheid wußte, mußte die hohe zweistellige Niederlage des Vorsonntags bei aller Achtung vor dem Können der Uhauser auf das Konto verschiedener unglücklicher Umstände setzen. Denn in der Tat bewies die Mannschaft im gestrigen Spiel gegen Nordwalde ihre Stärke und gewann jederzeit sicher und verdient das Spiel mit 3:1 Toren. Und das noch nicht genug, bei etwas mehr Glück hätte das Ergebnis noch weit höher zu ihren Gunsten lauten können. Technisch waren die Gronauer den Gästen weit überlegen. Nachdem der linke Flügel einige totsichere Chancen verpaßt hatte, verwandelte Fröpel eine Flanke des Linksaußen unhaltbar zum 1:0 für Gronau. Obwohl die Gäste den starken Wind zum Bundesgenossen hatten, hielten die Gronauer nicht nur das Spiel offen, sondern drängten zeitweilig stark, doch wurde bis zum Wechsel der Gästetormann nur noch einmal durch den Rechtsaußen bezwungen. 2:0. Nach der Pause kamen die Gäste zum verdienten Ehrentor 2:1. Dann übernahm der Gastgeber vollends das Kommando, das sie erst gegen Schluß, nachdem die Mannschaft durch Verletzung des Halbrechten auf 10 Spieler reduziert worden war, wieder abgaben. Dieser Spieler hatte vorher seine Mannschaft durch ein weiteres Tor mit 3:1 in Front gebracht. Nordwalde drängt in den letzten Minuten ziemlich stark, ohne den guten Tormann der Grenzler bezwingen zu können.

Ein schwer erkämpfter glücklicher Sieg von Vorwärts 09 Gronau.

Vorwärts Gronau — Sp. V. Bockum-Hövel 1:0 (1:0).

Auf dem Vorwärtsplatz in Gronau gab es ein spannendes Meisterschaftsspiel zu sehen, das den Gronauern einen etwas glücklichen Sieg brachte. Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite, wäre ihr Sturm nur etwas schußsicherer gewesen, hätte sie sehr leicht eine Ueberraschung bringen können. Das Spiel wurde bereits vom Anstoß weg entschieden, als der Rechtsaußen der Gronauer einen schnell abgewehrten Ball des Gästehüters ins Tor beförderte. In der ersten Halbzeit war das Spiel verteilt, während in der zweiten Hälfte die Gäste fast dauernd mehr vom Spiel hatten, aber die sicheren Sachen wurden verpaßt. Der Gronauer Torwächter hielt einige Sachen famos, hatte jedoch auch zeitweise viel Glück. Vorwärts Gronau trat bis auf zwei Spieler wieder komplett an.

Reichsluftschutzbund Gronau.

Kundgebung und Werbeabend des Reichsluftschutzbundes Gronau am heutigen Montag in der Tonhalle Lilienfeld beginnen nicht, wie irrtümlich in der Sonnabendanzeige angegeben, um 20 Uhr, sondern um 20,30 Uhr. Redner ist Oberleutnant a. D. Glasewald-Münster (ehem. Bombenflieger). Wir weisen auf die Kundgebung nochmals besonders hin.

Aus Münster und dem Münsterland.

Arbeitstagung der Kreisamtsleiter des Amtes für Beamte.

△ **Münster**, 23. September.

Die Kreisamtsleiter und Kreiskassenwarte des Amtes für Beamte und des Reichsbundes der deutschen Beamten des Gaues Westfalen-Nord traten in der Gaststätte „Rolinck-Bräu" (Wilhelm Zander) am Samstag und Sonntag zu einer großen Arbeitstagung zusammen, um einmal die sachlichen Arbeitsberichte der Sachbearbeiter der 14 einzelnen Fachschaften des Reichsbundes der deutschen Beamten entgegenzunehmen und dann von sich aus wieder ihre in den einzelnen Fachschaften und an den einzelnen Orten gesammelten praktischen Erfahrungen mit den Sachbearbeitern auszutauschen. Als Grundgedanke lag dabei der Zweck zugrunde, für die Berufsarbeit und für die Belange des einzelnen Beamten den bestmöglichen Weg zu finden. Gauamtsleiter Bartel (Münster) legte in großen Zügen die Erfahrungen dar, die er bei der Gesamtbearbeitung der Organisation des Amtes für Beamte gesammelt hat, und gab grundlegende Richlinien für die Auffassung der Berufsarbeit in den einzelnen Kreisen. Nachdem die 14 Gausachbearbeiter der Fachschaften über ihren Bereich Bericht erstattet hatten, entspann sich eine rege Aussprache, die die Notwendigkeit einer solchen Tagung klar bewies. Aus dieser Aussprache ergab sich ein eindeutiges Bild über den Weg, den die Beamtenschaft zur immer weiteren Verbreitung der Volksgemeinschaft im Sinne des Nationalsozialismus zu beschreiten hat. In der Mittagspause besichtigten die Teilnehmer die astronomische Domuhr unter der Führung des Schriftleiters Peter Werland und den Friedenssaal, dessen geschichtliche und künstlerische Bedeutung Stadtarchivar Dr. Eduard Schulte erläuterte. Am Nachmittage wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

Am Sonntag vormittag wurden in der Tagung vor allem Einzelfragen der Geschäftsführung und Spezialanweisung für Kreiskassenwarte behandelt. Um den inneren Zusammenhalt der Beamtenschaft noch enger als bisher zu gestalten, wird jetzt durch ministerielle Verfügung das Einziehen der Beiträge, das bisher in den meisten Fällen von den Behörden auf Sammelkonto geschah, den Vertrauensleuten bei den einzelnen Behörden auferlegt, so daß sich auch hierdurch eine stets enger und inniger werdende Fühlungnahme zwischen den einzelnen Beamten und ihren Vertrauensleuten ergibt.

D-Zug im Bahnhof Lathen entgleist.

‡ Lathen, 23. September.

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster teilt uns mit:

Heute, 13,35 Uhr, entgleiste auf dem Bahnhofe Lathen an der Strecke Norddeich—Hamm der D-Zug 48, der wegen Kreuzung mit einem anderen Zuge vom durchgehenden Hauptgeleise abgelenkt wurde, im Eingang der Weiche mit der Lokomotive und fünf Wagen. Einige Reisende wurden leicht verletzt, konnten aber mit dem Ersatzzuge die Reise fortsetzen. Der Materialschaden ist nicht erheblich. Der Betrieb wird im Bahnhof Lathen eingleisig aufrecht erhalten.

Die Unfallursache ist noch nicht bekannt.

★

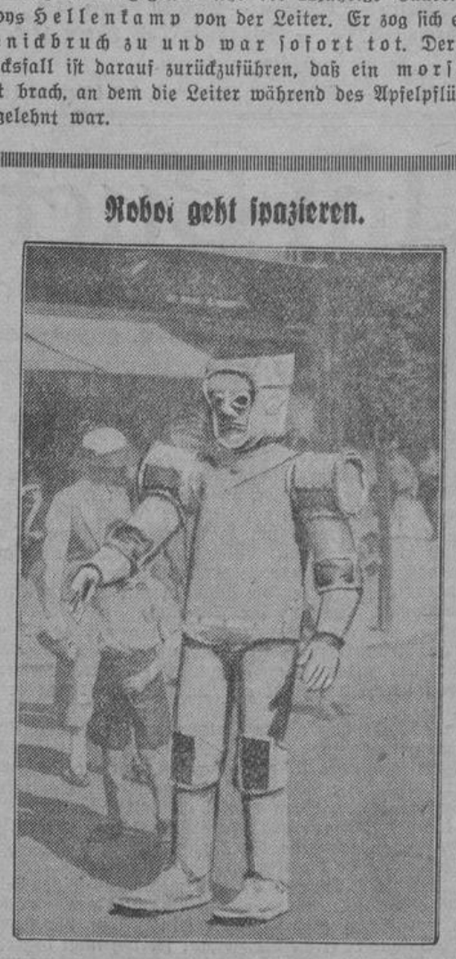
△ **Dülmen**, 23. Sept. **Major a. D. Graf von Galen immer noch nicht wiederhergestellt.** Der zeitige Bewohner von Haus Merfeld, Major a. D. Franz Graf von Galen, der unweit Paderborns auf einer Autofahrt verunglückt ist, mußte sich dieser Tage einer durch den Autounfall erforderlich gewordenen Operation unterziehen und liegt daher immer noch im Vinzenzkrankenhause zu Paderborn. Wahrscheinlich durch diese Operation veranlaßt, hat der Bruder des Verunglückten, Bischof Clemens August, seine Firmungsreise unterbrochen, ist von Wesel aus nach Paderborn gefahren, um sich selbst nach dem Befinden seines Bruders zu erkundigen.

⊙ **Münster**, 23. Sept. **Feierliche Beflaggung des Reichsbahndirektionsgebäudes Münster.** Am 23. September jährte sich zum ersten Male der Tag, an dem mit dem Bau der Reichsautobahnen begonnen wurde und an welchem Tage der Reichskanzler und Führer Adolf Hitler selbst den ersten Spatenstich zu diesem Bau getan hat. Aus diesem Anlaß hatte die Reichsbahndirektion Münster geflaggt.

⊙ **Nordhorn**, 23. Sept. **Lastwagen drückt eine Hauswand ein.** Freitag abend fuhr aus der Landstraße Nordhorn—Denekamp ein Lastwagen gegen das Kuipersche Haus und drückte eine Wand ein. Das fünfjährige Töchterchen wurde von der Mauer verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

△ **Borken**, 23. Sept. **Beim Obstpflücken tödlich abgestürzt.** Im benachbarten Borkenwirthe stürzte am Samstag abend gegen 6 Uhr der 22jährige Bauernsohn Aloys Hellenkamp von der Leiter. Er zog sich einen Genickbruch zu und war sofort tot. Der Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß ein morscher Ast brach, an dem die Leiter während des Apfelpflückens angelehnt war.

Robot geht spazieren.



Dieser Tage sah man in den Straßen Londons einen „künstlichen Menschen", den sogenannten Robot, der von seinem Erfinder spazieren geführt wurde. Mit unfehlbarer Sicherheit und mit eisernen Nerven überquerte er die Fahrstraßen im dichtesten Verkehr.

1. Kreisklasse Münster.

SV. Warendorf bleibt beständig.

SC. Oelde wird von Post Münster geschlagen. – BC. Greven bleibt vorne.

% **Münster**, 23. September.

Die größte Ueberraschung, die die 1. Kreisklasse Münster meldet, kommt aus Oelde, wo der Favorit der Klasse, SC. Oelde, von den Postlern aus Münster eine eindeutige Niederlage bezog. SC. Oelde wird dadurch gleich zu Beginn der Spiele zurückgeworfen und andere Mannschaften drängen sich in den Vordergrund. So überrascht in diesem Jahre der SpV. Warendorf seine Anhänger. Die Mannschaft scheint sich etwas vorgenommen zu haben. Die beiden ersten Spiele gingen siegreich aus. Darunter war ein wertvoller Sieg gegen SuS. Ennigerloh, gegen die am heutigen Sonntag nicht einmal Reichsbahn Münster gewinnen konnte, obwohl man ihnen alle Siegesaussichten gegeben hatte. Der SV. Warendorf scheint bestätigen zu wollen, daß der 1. Sieg kein Zufallstreffer war, sondern daß die Mannschaft mit Recht gewann und gewillt ist, in diesem Jahre mit dabei zu sein, wenn der Meister „ausgeknobelt" wird. Auch der BC. Greven brachte in den beiden ersten Spielen die wertvollen Punkte nach Hause. Sein heutiger Sieg über Neubeckum war zwar nicht so überzeugend, da die Platzherren reichlich von Pech verfolgt wurden, aber mit vier Gutpunkten liegt die Mannschaft vorerst dicht hinter dem führenden SV. Warendorf.

Tus Neubeckum — BC. Greven 0:1 (0:1).

Neubeckum spielte zeitweise deutlich und klar überlegen, konnte seinen Sturm aber nicht zu einer einheitlichen Leistung zusammenführen, so daß der zahlenmäßige Erfolg der Ueberlegenheit ausblieb. Greven dagegen konnte einen Treffer buchen und blieb somit im glücklichen Besitz der Punkte.

TV. Hiltrup — SpV. Warendorf 1:3 (1:2).

In der ersten Halbzeit spielte Warendorf mit Wind und legte zwei Tore vor, denen die Platzherren nur eines entgegensetzen konnten. In der zweiten Halbzeit spielte Hiltrup überlegen, konnte aber kein Tor erzielen. Der Sturm der Hiltruper war nicht in der Lage, die starke Deckung der Warendorfer zu überrennen. Die Warendorfer Stürmer dagegen fanden weniger Widerstand und erhöhten die Torspanne auf 1:3.

SuS. Ennigerloh — Reichsb. Münster 2:1 (1:0).

SC. Oelde — Post Münster 1:3 (1:2).

	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
SV. Warendorf	2	2	0	0	5:1	4:0
BC. Greven	2	2	0	0	4:1	4:0
Post Münster	1	1	0	0	3:1	2:0
SuS. Ennigerloh	2	1	0	1	2:3	2:2
SC. Oelde	2	1	0	1	5:4	2:2
Reichsbahn Münster	1	0	0	1	1:2	0:2
SV. Neubeckum	2	0	0	2	1:5	0:4
Tus Hiltrup	2	0	0	2	2:6	0:4
Polizei Münster	0	0	0	0		

1. Kreisklasse Steinfurt.

VfL. Dülmen macht reine Bahn.

Rasensport Coesfeld kann in Dülmen nicht gewinnen. – BV. Rheine gewinnt das Lokaltreffen gegen Preußen Rheine. – Tus Stadtlohn hält sich gut.

% **Münster**, 23. September.

In der ersten Kreisklasse Steinfurt geht es zweifellos am lebhaftesten zu. Auch der heutige Sonntag brachte gleich wieder eine ganze Serie ausgewählter Treffen, die nicht nur für das Auf und Ab der gesamten Klasse von größtem Wert, sondern auch rein lokal von allergrößter Bedeutung sind. So stand doch z. B. Dülmen, die schon oft umstrittene Frage nach der besten Mannschaft des Kreises Coesfeld an. Klar und eindeutig entschied diesmal VfL. diese Frage für sich. Aber damit nicht genug: VfL. Dülmen macht reine Bahn und räumt sich die gefährlichsten Konkurrenten um die Tabellenführung aus dem Wege. Rasensport Coesfeld, noch im letzten Winter der starke und drohende Bedränger der VfL.er, muß die Segel streichen. Dülmen zieht mit 8 Gutpunkten auf und davon und Rasensport sieht die Hoffnung auf den Anschluß an die Spitzengruppe mit 5 Minuspunkten langsam dahinschwinden. Dagegen entwickelt sich BV. Rheine zum ernsthaften Anwärter auf die führende Stellung. Noch am letzten Sonntag konnte er die Rheiner Borussen aus dem Felde schlagen und heute mußten die Ortsgegner Preußen Rheine daran glauben. BV. Rheine verfügt über eine glänzend disziplinierte Mannschaft, bei der alle Teile ihre Aufgaben erfüllen. Neben einem angriffsfreudigen Sturm steht eine vorzügliche Läuferreihe und hinter ihr als sichere Wehr die Verteidigung. Diese Mannschaft wird noch manchem Kreisligisten Kopfzerbrechen machen. Auch der SV. Emsdetten hält sich bemerkbar gut. Wenn er auch heute spielfrei war, so hat man ihn doch nicht aus seiner Position verdrängen können. Ein Augenmerk wird man auch auf Tus Stadtlohn haben müssen. Erst am letzten Sonntag knöpften sie den Coesfeldern einen Punkt ab und heute bleibt Gronau 21/24 geschlagen auf dem Felde. Am Ende der Tabelle ging es friedlich her. Man einigte sich allerseits auf Teilung der Punkte.